

der hat ferner eine Sympathiekundgebung für die Opfer des jüngsten Grubenunglücks bei Gorbad angenommen.

Kobubewegungen.

Troppau. Die Aussperrung der Textilarbeiter in Bielitz ist aufgehoben worden. Die Arbeiter sind heute fast vollständig in den Betrieben erschienen.

Rom. Die in einigen auswärtigen Blättern verbreiteten Nachrichten über erste Unruhen der Landarbeiter in Apulien sind, wie die "Agenzia Stefani" meldet, übertrieben. In mehreren Gemeinden der Provinz Bari und Foggia haben sich in den letzten Tagen Streiks von Landarbeitern mit einigen Zwischenfällen, die aber nicht von nennenswerter Bedeutung waren, ereignet. Nur in Canosa wurden bei Zusammenstößen zwischen Streikenden und Arbeitswilligen eine Person getötet und mehrere Personen verwundet. Die Regierung hat die zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung notwendigen Maßregeln getroffen.

Schiffskatastrophe an der chinesischen Küste.

Shanghai. Der Dampfer "Tajumaru", der der Nihon Eisen Kaiha-Kunie gehört, ist 3 Meilen von Chingting in Flammen ausgegangen. Hunderte Personen sollen den Tod dabei gefunden haben.

Berlin. (Priv.-Tel.) Kolonialdirektor Ternburg ist gestern, von Lübeck zurückkehrend, wieder in Manzan am Victoria Manza eingetroffen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das spanische Königspaar wird nach hier vorliegenden Meldungen im November dieses Jahres nach England reisen und einige Tage im Schloss zu Sandringham zu verbringen. Vor diesem Besuch wird der König auch dem Kaiser von Österreich einen Besuch abstatten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei tritt vor dem Parteitag am 4. Oktober in Wiesbaden in der Warburg zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagordnung stehen u. a. die in Kaiserslautern vom Reichsverbande der Vereine der nationalliberalen Jugend gefassten Beschlüsse über die Altertsgrenze.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Deutsche Reich ist für die deutschen Schuhgebiete dem Pariser Abkommen über Verwaltungsmassnahmen zur Wahrung wirtschaftlicher Interessen der Mädcchenhandel beigeetreten. — In der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde folgender Antrag eingebracht: Die Stadtverordnetenversammlung erachtet den Magistrat, gemeinsam mit den benachbarten Gemeinden zur Erhaltung des Kreuznachts als Volksfestes mit dem König, Karneval in weitere Verhandlungen zu treten. — Der Dörfchograph, Hofschild- und Steinender Patch zu Berlin erhielt das Mittlerkreuz 1. Klasse des sächsischen Albrechtsordens.

Berlin. (Priv.-Tel.) Am heutigen Todestag des ersten Herkert Bismarck wird ein unbekannter Brief des Altreichstaufers an seinen Sohn Herbert in den "Domb. Rapt." veröffentlicht. Der Brief hat folgenden Wortlaut: "Baron, 29. October 1886. Mein lieber Herbert! ... Übertriebe die Arbeit nicht ... Deshalb hauptsächlich diese Zeilen, um Dir Deine Krankheit in Erinnerung zu bringen. Schone Dich um meinewillen, wenn Du es nicht im eigenen Interesse tut. Ich kann Deinen Befehl nicht miessen. Es ist niemand in die Sache und in meine Ausübung eingeweiht, doch ein Erfolg möglich wäre. Ich will gern den kleinen Rest meiner Jahre und mich selbst pro patria einsetzen, aber ich habe keine Anlage zum Brunnus, der seine Söhne und deren Jugend auf dem Altar des Staatsinteresses ausschlachte. Vor allem schone und erhalte Dich. Lebend und gesund kannst Du dem Vaterlande große Dienste leisten und mir meine Ausgabe sehr erleichtern; verdirb mir Dich, so trifft Du nicht Dich allein. Hier geht es gut. Walter Wind, blendende Sonne. Gott sei mit Dir, mein geliebter Sohn. Dein v. B."

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Direktor des Vigor-Theaters, Wendland, wurde zu einer Geldstrafe von 5 Mk. verurteilt, weil er bei den Aufführungen der Operette "Paris" von den Schauspielern hätte Säue sprechen lassen, die die Zensur gestrichen hatte. Als antisemitisch wurden die betreffenden Stellen vom Gericht nicht befunden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die "Deutsche Tageszeit" weist darauf hin, daß zur Unterstützung der durch Erdbeben und Brände in San Francisco hilfesuchenden gewordenen Deutschen aus Deutschland nicht einmal ganz 3000 Mark gespendet worden sind und bemerkt dazu: Vergleicht man dieses Ergebnis mit den Sammlungen für die revolutionären russischen Juden, für die seineszeit einzeln Stadtverordnetenversammlungen mit mangelndem Rückgrat gegenüber der Sozialdemokratie allein höhere Beträge gegeben haben, als jetzt das ganze Deutsche Reich zusammen für die Landsleute in San Francisco, so kann man dieses Ereignis als nichts weniger denn erfreulich bezeichnen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Gebauer, der sich der Kriminalpolizei in Frankfurt a. M. unter der Selbstbeschuldigung stellte, seinerzeit die Kontrollierte Anna Winkler in Berlin erwürgt zu haben, gab an: Am 18. September 1888 wurde dem Gutsbesitzer Gebauer in Plauen i. B. ein Sohn geboren, der später das ganze väterliche Vermögen im Betrage von 150 000 Mark erbte. Dieser Sohn lernte 1887 eine Wiener Kellnerin kennen, die in einem Restaurant in Dresden in Stellung war und mit der er ein Zweigeschlecht begann. Da die Verwandten einer ehemaligen Verbindung Schwierigkeiten in den Weg legten, wanderte das Paar 1888 nach Omaha in Nordamerika aus, wo die Hochzeit stattfand. Die Frau stellte große Ansprüche, und das Vermögen war bis auf die Hälfte aufzumengeschmolzen. Das Paar feierte darauf nach Deutschland zurück und wohnte zunächst in Frankfurt a. M., wo eine Wirtschaft betrieben wurde. Das Geschäft ging aber schlecht, und das Vermögen war bald ganz aufgezehrt. Gebauer wurde dann städtischer Aufseher bei der Straßenreinigung in Frankfurt a. M. Bei seiner Frau stellte sich der Gang zu leichtsinnigem Lebenswandel ein; sie verließ ihren Mann und begab sich nach Berlin, wohin ihr der Sohn nachreiste. Hier feierte Gebauer bei der Kontrollierten Anna Winkler ein, die kurz nach seinem Begegnung erwürgt in ihrer Wohnung aufgefunden wurde. Durch einen Bauteil, die am Tatort aufgefunden waren, war man auf die Spur des Gebauers gekommen, der seinerzeit auch verhaftet wurde, jedoch aus der Untersuchungsanstalt entlassen werden mußte, weil die vorhandenen Beweise zu einer Verurteilung nicht ausreichten. Jetzt hat sich Gebauer, der seit Jahren in Frankfurt a. M. beschäftigt gefunden hat, der Tat selbst bezichtigt. Die Frankfurter Polizei sieht aber dem Gedanknis des Gebauers skeptisch gegenüber.

Lübeck. (Priv.-Tel.) Der 65jährige Rentier Meebus, der seit einem Menschenalter der Lübecker Bürgerlichkeit und dem Bürgerausschuß angehört, starb bei einer Besichtigungstour des Bürgerausschusses in der Kaffeehausstraße Ebert u. Co. in das Michwerk, über das nur lose Bretter gelegt worden waren, und war sofort tot.

Essen (Ruhr). Auf dem sozialdemokratischen Parteitag flog Bebel: Ich glaube, wir werden einmal Konservatismus treiben müssen. Wie wir es tun, ist Zukunftsmusik. Er geht dann auf die Haltung der französischen Genossen in der Marxkonferenz ein und erklärt: Der Konservatismus hat bei der ersten Gelegenheit glänzend glänzt. Er ist nicht als eine hohle Seifenblase. Im übrigen sollte man das gegenseitige Gestagen auf gestellte Worte untersuchen. (Gebharter Beifall) Der Parteitag erklärt darauf einstimmig sein Einverständnis mit den auf dem Internationalen Sozialistenkongress gefassten Beschlüssen. (Gebharter Beifall) Dann wurde über die Mainzer verhandelt.

Genua. Die 50. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins wurde heute nach einem Gottesdienst, zu dem sich die Teilnehmer der Versammlung in städtischen Heiligen durch die Straßen Genuas begaben, vom Vorlesenden mit einer auf die Geistverhältnisse eingebenden Ansprache eröffnet. Großen Applaus riefen die Antworten des Großherzogs von Sachsen und des Kaisers auf die an sie gerichteten Gedächtnistelegramme hervor. Der Großherzog hatte außerdem den Geh. Kirchenrat Generalsuperintendenten Dr. Zimmer zur kündlichen Begehung der Hauptversammlung entsandt. Der vom Schriftführer des Generalverbands, Dr. Hartung, erstattete Bericht ergab, daß die Belohnungen des Vereins mit dem leidenden Beitrag von nahezu 2 Millionen auf eine bisher nie erreichte Höhe gelangt seien.

Hettstedt. Wie die "Hett. Zeit." meldet, ist der heute früh 10 Uhr 5 Min. von hier abgegangene Personenzug der Halle-Hettstedt-Eisenbahn zwischen Wollstedt und Helmstedt aus bisher unbekannter Ursache in Gleisfeuer. Die Lokomotive und zwei Wagen stürzten die einen Meter hohe Böschung hinunter. Zahlreiche Personen sollen Verletzungen davongetragen haben. Von amtlicher Seite liegt keine Bestätigung dieser Meldung vor.

Waldenburg. (Priv.-Tel.) In der Ortschaft Waldenburg wurden von einer geschlachteten Kuh vor der amtlichen Bestätigung des geschlachteten Tieres Fleischteile verkauft. Später stellte sich heraus, daß die Kuh höchstgradig an Milzbrand erkrankt war. Eine Anzahl Personen, die von dem verdeckten Fleisch gegessen hatten, sind schwer erkrankt, zwei sind bereits gestorben.

Bozen. (Priv.-Tel.) Die Handelslehrerin Marie Franke aus Berlin, die vom Schneidemühler Schwurgericht wegen Betrugs gegen den Eisenbahnmühler durch unerlaubte Benutzung eines Eisenbahntickets eines 2 Monate Gefängnis erhielt, wurde vom Kaiser zu 100 Mark Geldstrafe begnadigt.

Paris. Aus dem französischen Congo laufen Meldungen über Greuelaten ein, die sich der Agent einer Handelsgesellschaft eingeboren gegenüber hat zu Schulden kommen lassen. Der verbrecherische Agent wurde unter militärischer Bedeckung nach dem Gefängnis von Brazzaville gebracht. Am Kolonialamt ist eine Bestätigung dieser Nachricht eingetroffen.

Montreux. Die beiden Männer, die heute früh den Bandenkram ausgeführt haben, hatten dem Bankräuber Grindel einen deutlichen Aufschluß zum Nachstellen übergeben. Während er diesen wechselte, wurde er niedergeschossen. Die Mörder behaupten, Spanier zu sein; der eine will Paul Nitipa heißen, der andere Maxim Danielsoff. Doch erstaunt sicher, daß beide Männer Russen und die Namen falsch sind. Man fand bei ihnen Gold- und Silbergeld, einen Dolch, sowie 30 Revolverpatronen und in den Kleidern versteckt einen kleinen Sack, der anscheinend zur Aufnahme des Raubes bestimmt war.

Brüssel. (Priv.-Tel.) Bei der Ballonwettfahrt über lange Distanz, bei der gemeldet, der deutsche Ballon "Pommern" (Führer Erbsleoh) mit rund 1000 Kilometern die weiteste Distanz zurücklegte, dritter der Schweizer Ballon "Cognac" und der englische Ballon "Leopold" mit 900 bez. 800 Kilometern die nächsten Preisträger sein. Der deutsche Ballon "Eichhörnchen" kommt mit 840 Kilometern für einen weiteren Platz in Betracht.

London. (Priv.-Tel.) Nach einer Depesche aus Vancouver hat der Beamte des Dampfers, der 238 Japaner nach Kanada brachte, mitgeteilt, daß das Kabinett der Dominion hofft, den Zugzug der Japaner in Kanada auf jährlich 600 zu beschränken.

London. Wie aus Lissabon gemeldet wird, haben die Portugiesen in den angekündigten Kämpfen weitere siegreiche Gefechte in Angola bestanden. Ihr Verlust beläuft sich auf 6 getötete, 9 verwundete Europäer und aus 2 getötete, 12 verwundete Eingeborene.

London. (Priv.-Tel.) In einer Besprechung mit Außenminister Sir B. Laurier das Bedauern der kanadischen Regierung über die Ausschreitungen in Vancouver sowie den Wunsch aus, die japanische Einwanderung in Canada einzuschränken.

Ghent. Während der Monover im Departement Manche sind zahlreiche Reiseposten der "Hive" zum Opfer gefallen. 71 Mann vom 25. Infanterie-Regiment befamen den Sonnenstich. Der Zustand mehrerer Soldaten ist bedenklich.

Konstantinopel. Die Künste aus Alexandria werden einer dreitägigen Quarantäne unterworfen.

Sabastopol. Das Militärgericht verhandelte gegen eine Gruppe Matrosen von den Panzerdivisionen "Drittslav" und "Panтелейmon" wegen Bildung einer Gesellschaft zum Aufsturz der bestehenden Staatsordnung und verurteilte einen Matrosen zur Anstellung in Siberien, die übrigen zu Zwangsarbeit von verschiedener Dauer.

(Richter eingehende Depesche siehe Seite 4)

Meteorologische sommerliche Beobachtungen.

Kenner zu Berlin. Wenden. 1. "Baleto", 2. "Sachetti", 3. "Manio". Tot. 25: 10, Play 20, 20, 81: 10, 2. Rennen. 1. "R. B. C.", 2. "Hermes", 3. "Oppe". Tot. 250: 10, Play 29, 14, 17: 10, 3. Rennen. 1. "Goldsch", 2. "Weinrod", 3. "Auro". Tot. 127: 10, Play 130, 22, 17: 10, 4. Rennen. 1. "Gladiat" und "A. B.", 2. "Fritz Medium" und "Gloria", 3. "Gladiat" und "Goldschiller". Tot. 80: 10, Play 32, 28: 10, 5. Rennen. 1. "Cigarette", 2. "Gas Baron", 3. "Wolfsfreund". Tot. 25: 10, Play 17, 88, 28: 10, 6. Rennen. 1. "Kello Grafen", 2. "Summer Girl", 3. "Gracie". Tot. 54: 10, Play 21, 28, 40: 10, 7. Rennen. 1. "Perle", 2. "Dartet S.", 3. "Baldrian". Tot. 118: 10, Play 35, 44, 41: 10.

Berlin. (3 Uhr nach.) Rennen 84. Stalener —. Westportlein 67. — Sommer 92.07. Zürich (siehe tel.) 84.28. Kürtloste 163. — Giessbach 184. — Obermann 88. —

Berlin. (3 Uhr nach.) Rennen 84. Stalener —. Westportlein 67. — Sommer 92.07. Zürich (siehe tel.) 84.28. Kürtloste 163. — Giessbach 184. — Obermann 88. —

Berlin. (3 Uhr nach.) Rennen 84. Stalener —. Westportlein 67. — Sommer 92.07. Zürich (siehe tel.) 84.28. Kürtloste 163. — Giessbach 184. — Obermann 88. —

Berlin. (3 Uhr nach.) Rennen 84. Stalener —. Westportlein 67. — Sommer 92.07. Zürich (siehe tel.) 84.28. Kürtloste 163. — Giessbach 184. — Obermann 88. —

Berlin. (3 Uhr nach.) Rennen 84. Stalener —. Westportlein 67. — Sommer 92.07. Zürich (siehe tel.) 84.28. Kürtloste 163. — Giessbach 184. — Obermann 88. —

Berlin. (3 Uhr nach.) Rennen 84. Stalener —. Westportlein 67. — Sommer 92.07. Zürich (siehe tel.) 84.28. Kürtloste 163. — Giessbach 184. — Obermann 88. —

Berlin. (3 Uhr nach.) Rennen 84. Stalener —. Westportlein 67. — Sommer 92.07. Zürich (siehe tel.) 84.28. Kürtloste 163. — Giessbach 184. — Obermann 88. —

Berlin. (3 Uhr nach.) Rennen 84. Stalener —. Westportlein 67. — Sommer 92.07. Zürich (siehe tel.) 84.28. Kürtloste 163. — Giessbach 184. — Obermann 88. —

Berlin. (3 Uhr nach.) Rennen 84. Stalener —. Westportlein 67. — Sommer 92.07. Zürich (siehe tel.) 84.28. Kürtloste 163. — Giessbach 184. — Obermann 88. —

Berlin. (3 Uhr nach.) Rennen 84. Stalener —. Westportlein 67. — Sommer 92.07. Zürich (siehe tel.) 84.28. Kürtloste 163. — Giessbach 184. — Obermann 88. —

Berlin. (3 Uhr nach.) Rennen 84. Stalener —. Westportlein 67. — Sommer 92.07. Zürich (siehe tel.) 84.28. Kürtloste 163. — Giessbach 184. — Obermann 88. —

Berlin. (3 Uhr nach.) Rennen 84. Stalener —. Westportlein 67. — Sommer 92.07. Zürich (siehe tel.) 84.28. Kürtloste 163. — Giessbach 184. — Obermann 88. —

Berlin. (3 Uhr nach.) Rennen 84. Stalener —. Westportlein 67. — Sommer 92.07. Zürich (siehe tel.) 84.28. Kürtloste 163. — Giessbach 184. — Obermann 88. —

Berlin. (3 Uhr nach.) Rennen 84. Stalener —. Westportlein 67. — Sommer 92.07. Zürich (siehe tel.) 84.28. Kürtloste 163. — Giessbach 184. — Obermann 88. —

Berlin. (3 Uhr nach.) Rennen 84. Stalener —. Westportlein 67. — Sommer 92.07. Zürich (siehe tel.) 84.28. Kürtloste 163. — Giessbach 184. — Obermann 88. —

Berlin. (3 Uhr nach.) Rennen 84. Stalener —. Westportlein 67. — Sommer 92.07. Zürich (siehe tel.) 84.28. Kürtloste 163. — Giessbach 184. — Obermann 88. —

Berlin. (3 Uhr nach.) Rennen 84. Stalener —. Westportlein 67. — Sommer 92.07. Zürich (siehe tel.) 84.28. Kürtloste 163. — Giessbach 184. — Obermann 88. —

Berlin. (3 Uhr nach.) Rennen 84. Stalener —. Westportlein 67. — Sommer 92.07. Zürich (siehe tel.) 84.28. Kürtloste 163. — Giessbach 184. — Obermann 88. —

Berlin. (3 Uhr nach.) Rennen 84. Stalener —. Westportlein 67. — Sommer 92.07. Zürich (siehe tel.) 84.28. Kürtloste 163. — Giessbach 184. — Obermann 88. —

Berlin. (3 Uhr nach.) Rennen 84. Stalener —. Westportlein 67. — Sommer 92.07. Zürich (siehe tel.) 84.28. Kürtloste 163. — Giessbach 184. — Obermann 88. —

Berlin. (3 Uhr nach.) Rennen 84. Stalener —. Westportlein 67. — Sommer 92.07. Zürich (siehe tel.) 84.28. Kürtloste 163. — Giessbach 184. — Obermann 88. —

Berlin. (3 Uhr nach.) Rennen 84. Stalener —. Westportlein 67. — Sommer 92.07. Zürich (siehe tel.) 84.28. Kürtloste 163. — Giessbach 184. — Obermann 88. —

Berlin. (3 Uhr nach.) Rennen 84. Stalener —. Westportlein 67. — Sommer 92.07. Zürich (siehe tel.) 84.28. Kürtloste 163. — Giessbach 184. — Obermann 88. —

Berlin. (3 Uhr nach.) Rennen 84. Stalener —. Westportlein 67. — Sommer 92.07. Zürich (siehe tel.) 84.28. Kürtloste 163. — Giessbach 184. — Obermann 88. —

Berlin. (3 Uhr nach.) Rennen 84. Stalener —. Westportlein 67. — Sommer 92.07. Zürich (siehe tel.) 84.28. Kürtloste 163. — Giessbach 184. — Obermann 88. —

Berlin. (3 Uhr nach.) Rennen 84. Stalener —.

lähmen bei intensiver Belichtung mit ultravioletten Strahlen Trübungen der Linse auftreten. Könnte der Altersstar nicht eine Folge derartiger Veränderungen sein? Der Altersstar beginnt meistens am Rande der Linse, also in Bezirken, die durch die Regenbogenhaut vor der direkten Einwirkung der ultravioletten Strahlen geschützt sind. Es wäre aber möglich, daß ein anderer Prozeß, die Sklerose des Linsenkörnes, die Trübung im Zentrum der Linse aufhält. Da, wo Augen zu einer Zeit, wo dieser Prozeß noch nicht eingelebt hat, dauernd besonders intensiv der Einwirkung ultravioletter Strahlen ausgesetzt werden, trübt sich gerade das Zentrum der Linse. Wir sehen dies beim Glasmacherstar. Der Nachweis, daß jetzt Linsentrübungen häufiger auftreten als früher, wo wir noch keine Lichtquellen besaßen, die so reich an ultravioletten Strahlen waren, dürfte nur schwer zu erbringen sein. Mit dieser Möglichkeit muß aber jetzt gerechnet werden. Wir müssen unsere Augen vor der Wirkung ultravioletter Strahlen zu schützen suchen, nicht nur, weil diese am vorderen Auge Reizerscheinungen hervorrufen, sondern auch, weil die Möglichkeit besteht, daß die Altersveränderungen der Linse (der graue Star) dadurch beschleunigt wird. Wir müssen versuchen, für diese Lichtquellen Glashüllen zu vervollständigen, welche die ultravioletten Strahlen stärker absorbieren als die lebigen. Die Redner haben gemeinsam versucht, ein solches Glas herzustellen. Es ist ihnen dies auch, wie durch Demonstrationen gezeigt wird, gelungen. Das Glas wird in kürzerer Zeit in den Handel kommen.

— Das Festmahl des Naturforscher- und Aerztetages nahm unter Teilnahme von nahezu 800 Personen einen außerordentlich angeregten Verlauf. In der Riesenhalle des Ausstellungs-palastes mit den Professor Schumacherschen grün und lila Dekorationen wirkten die endlosen weißen Tafeln mit gelben und orangen Dahliensträuschen ausnehmend farbig und heiter. An einer Ehrentafel hatten die Vertreter der Staatsregierung, der Stadtbehörde und eine Anzahl hervorragende Förscher Platz genommen. Der erste Trinkspruch des Professors Dr. Naunyn galt dem Kaiser und dem König. Professor Dr. Wettsstein von Westerheim тоastete unter großem Beifall in heiterer Rede auf die Stadt Dresden und ihre Bevölkerung, worauf Oberbürgermeister Bentler mit einem Hoch auf die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte antwortete. Die unendlichen Mühen der außerordentlich ausgedehnten Veranschaltung (700 Vorträge für 2600 Teilnehmer in vier Tagen) würdigte Professor Rubner mit einem Toast auf die Geschäftsführung. In „wohlgeréimten artigen Versen“ feierte sodann Professor Dr. Leopold die Ehengäste, worauf Staatsminister Graf Hohenthal und Bergen das Wort ergriff, um sein und der sächsischen Staatsregierung Interesse an den Resultaten der Tagung zu kennzeichnen. Er schloß mit einem Hoch auf die Gesellschaft. Einen formvollen und heiteren Spruch auf die Damen bot sodann Professor Dr. Trude. Die Tafel nahm im übrigen einen außerordentlich fröhlichen und stimmgünstigen Verlauf, sodass die Festgäste auch nach aufgehobener Tafel noch genüge Zeit zusammenblieben, um sich am angeregten Austausch alter Freundschaftserinnerungen und neugeknüpfter gemeinschaftlicher Interessen zu erfreuen.

— Ein Gemeindetag für die Bürgermeister und Gemeindevorstände, sowie die Gemeindevertreter aus dem Bereich der Königl. Amtshauptmannschaften Dresden-Alstadt und Dresden-Neustadt fand am Mittwoch nachmittag bei sehr gutem Besuch im Saale des Kurhauses auf dem Weißen Hirsch unter Leitung der Herren

Gemeindevorstände Werner aus Radebeul und Reinhard-Gossebande statt. Nach Eröffnung der Tagung mit einem dreimaligen Hoch auf den König begrüßte Herr Gemeindevorstand Werner die anwesenden Vertreter der am Erhebenen behinderten Herren Amishauptleute; sodann gaben die beiden Vorsitzenden einen Bericht über die Ausführung der Beschlüsse des vor 10 Monaten abgehaltenen Gemeinde-

aus dem folgendes zu entnehmen war: Auf Anregung des Gemeindetages sind sowohl bei der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt, als auch bei der

Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Reinhardt Arbeiten im Gange, welche einheitliche ortsgeschlechtliche Bestimmungen über die Vergütung außerordentlicher Arbeiten der Gemeindevorstände zum Ziele haben. Die Bemühungen, den Abzug eines Hunderts bei der Veranlassung der Zeitbefoldeben auf Schul- und Kirchensteuer in Betriff zu bringen, fanden bei den Gemeinden wenig Anklang. Auch die verschiedentlich angeregte Gründung von Gemeindekassen-Revisionen verbünden hat nicht die Beteiligung aller Gemeinden gefunden; es wird jedoch diese Sache von den Gemeinden, die ein Interesse daran nehmen, weiter verfolgt. Auf eine Eingabe des Gemeindetages an das Königl. Finanzministerium, bei der Vergabeung von staatlichen Arbeiten auch die Gewerbetreibenden in den Vororten Dresdens mit heranzuziehen und diese Arbeiten in kleinen Losen und mit nicht zu kurzen Lieferfristen ausführen zu lassen, ist bisher keine Antwort erfolgt. Weiter hatte der Gemeindetag an die Königl. Generaldirektion der Staatsseisenbahnen im Gesuchsweg die Bitte gerichtet, bei den Eisenbahnbauten den einheimischen Arbeitern vor Ausländern und verheirateten Leuten vor ledigen den Vorzug zu geben. Aus einem Antwortschreiben der Königl. Generaldirektion geht hervor, daß schon seit längerer Zeit Kantinen geschaffen sind, welche dem Ausländerthum entgegenwirken. In bezug auf die bevorzugung verheirateter Arbeiter konnte die Königl. Generaldirektion in Rücksicht auf etwaige Konsequenzen, die vermieden werden müssten, schere Zusagen nicht machen. In Verfolg eines Schreibens von Herrn Direktor Zimmer vom „Invalidendank“ empfahl der Vorstand den Gemeinden, sich dieser Anstalt zu bedienen, und zwar zur Effektenkontrolle. Schließlich ist noch eine Eingabe des Gemeindetages an das Königl. Gesamtministerium zu erwähnen, worin ersucht wird, den Staatsbeamten das Wohnen außerhalb ihres Stationsortes zu gestatten. Aus der Antwort hierauf ist ersichtlich, daß die Dienstbehörden bei ausreichender Veranlassung den Beamten das Wohnen außerhalb der Stationsorte gestatten können, sofern darunter der Dienst nicht leidet. Die Versammlung nahm von alledem Kenntnis. Den nächsten Beratungsgegenstand bildete ein Antrag des Vorstandes auf Gründung eines Haftpflichtverbandes für die politischen, Kirchen- und Schulgemeinden der omtshauptmannschaftlichen Bezirke Dresden-Alstadt und Dresden-Reinhardt nach dem seit 1902 bewährten Muster der Gemeinden in der Amtshauptmannschaft Annaberg. Die Beratungen hierüber führten nach eingehenden Berichten der Herren Gemeindevorstände Werner und Reinhardt zu einem Beschlusse, der den Vorstand beauftragt, nach Einholung des Einverständnisses der Amtshauptmannschaften die Sache weiter zu verfolgen. Schließlich bat Herr Gemeindevorstand Reinhardt noch um Material, mit welchem bei der Stellungnahme zu der zu erwartenden Novelle zum Reichsgesetz über den Unterstübungswohnsitz einer erhöhten Belastung der Gemeinden mit Armenleistungen entgegengewirkt werden soll. Damit erreichte die Tagung ihr Ende und die Teilnehmer begaben sich nach dem Dr. Bahmannischen Restaurant.

— Von der Leipziger Handelskammer ist für das Winterhalbjahr 1907/08 die versuchswise Einführung von Fortbildungskursen für die männliche Kaufmännische und gewerbliche Jugend im Alter von 17 bis 20 Jahren an der Lessentlichen Handelslehranstalt in Aussicht genommen. Der Versuch soll sich auf zwei halbjährige Kurse beschränken, einen zweistündigen mit einem theoretischen Unterrichtsgegenstand: Volkswirtschaftslehre, und einem ebenfalls zweistündigen mit einem praktischen Unterrichtsgegenstand: Einführung in die doppelte Buchführung. Je nach dem Ausfall des Versuchs sollen später die Kurse erweitert und in erster Linie Sorachen, sodann aber Rechnen, Stenographie, Wirtschaftsgeographie, Bürgerkunde, deutsche Literatur und ausgewählte Kapitel

werden. Die Handelskammer hat die Einrichtung und
Führung der Kurse nur unter der Voraussetzung übernom-
men, daß von der Regierung und der Stadtgemeinde je
ein Beitrag von 300 Mark zu den Kosten dieses Versuchs
geleistet wird. Die Beiträge der Teilnehmer sind auf
5 Mark für jeden zweistündigen Kursus bemessen. Der
verbleibende Fehlbetrag wird von der Handelskammer aus
eigenen Mitteln bestritten.

— Der Verein für Walderholungsstätten hat kürzlich seinen Bericht auf das Jahr 1908 erstattet. In diesem Bericht wird mitgeteilt, daß der Verein im vorigen Jahre begründet wurde, nachdem in Charlottenburg, Frankfurt a. M. usw. mit der Errichtung von Walderholungsstätten die besten Erfolge erzielt worden waren und es wünschenswert erschien, auch in Dresden derartige Einrichtungen zum Wohle der Erholungsbedürftigen ins Leben zu rufen. Zunächst ging man daran, eine „Erholungsstätte für Frauen und Mädchen“ zu schaffen, da für diese das Bedürfnis am dringendsten war. In entgegenkommender Weise wurde dem neu begründeten „Verein für Walderholungsstätten“ ein Gelände hinter dem Fischhause, zwischen „alter Acht“ und „Doppel-E“ gelegen, vom Finanzministerium durch die Vermittlung der Forstbehörden nachweise überlassen; ebenso bereitwillig unterstützte das Riegsministerium den Plan durch die Darleihung einer sogenannten Ödertischen Baracke. Innerhalb einer unerwartet kurzen Zeit gelang es, die Walderholungsstätte, die erste in Sachsen, betriebsfähig zu machen, sodass sie kaum sechs Wochen nach der Gründung des Vereins, am 8. Juli, ihrer Bestimmung übergeben werden konnte. Die Aufgabe der Erholungsstätten ist es, solchen, die zwar reichlichen Aufenthalt in frischer Luft nötig haben, aber nicht in der Lage sind, sich längere Zeit dauernd von ihrer Familie oder ihrem Haushalte trennen zu können, tagsüber Unterkunft und zweitmäßige Verpflegung in guter Waldeßlust zu gewähren. Sie sollen eine Art Tages-Sanatorium, ein wohlfeiler Erholung für die sonst unerschwingliche Sommersfrische sein. Ansteckende Kranken, besonders Tuberkulöse, sollen dort nicht aufgenommen werden, sondern für diese soll durch die Fürsorgestellen für Lungenkrank in ähnlicher Weise noch gesorgt werden. Die Verpflegung besteht in einem zweiten Frühstück (Butterbrot bzw. Semmel mit Milch), Mittagssbrot, Besper (Milchkaffee oder Kakao mit Semmel) und Abendbrot (belegtes Brot, Fruchspeisen und Bergl.). Auch zwischen den einzelnen Mahlzeiten steht Milch und Gebäck den Besuchern in reichlicher Menge zur Verfügung. Der Verpflegungsbeitrag ist auf nur 1 Mk. festgesetzt, und in besonderen Fällen können weitere Ermäßigungen durch Verleihung von ganzen oder Teilstreifstellen gewährt werden. Die Benützung war trotz der Neuheit des Unternehmens ausgezeichnet, denn es wurden in der Zeit vom 8. Juli bis 15. September 1908 Verpflegungsloge gezahlt. Die Erfolge waren recht gute, zum Teil sogar vorzügliche, denn die Gewichtsaufnahmen betrugen 3 und 4 Kilogramm in 17 Tagen, 7 Kilogramm in 27 Tagen, $\frac{1}{2}$ Kilogramm in 34 Tagen usw. Die Zuweitung der Pflegelinge erfolgte durch 37 hiesige Ärzte, und die Bezahlung erfolgte teils durch die Kranken selbst, teils durch

— Von einem ungenannten Herrn wurde dem Erholungsheim des Sächsischen Militärvereinsbundes in Zauter eine Spende von 3000 Mark überwiesen. Die Zahl der Besucher des Genesungsheims ist gegen das Vorjahr bedeutend gestiegen.

— Der heutige Nummer dieses Blattes liegt für die
Gesamtausgabe die Frauen-Zeitschrift „Dies Blatt
gehört der Hausfrau“ aus dem Verlage von Ull-
stein u. Co., Berlin SW. 68, Kochstraße 23/25, bei.

Gegen die neuen Eisenbahnpersonentarife

wendet sich eine von den Magistraten der Städte Hannover und Linden und von der dortigen Handwerkskammer bearbeitete Eingabe der Handelskammer zu Hannover, der wir folgende Ausführungen entnehmen, weil sie den in weiten Kreisen der Bevölkerung geteilten Anschaunungen über die schädlichen Wirkungen der Tarifreform entsprechen und somit eine über die lokale Begrenzung weit hinausgehende Bedeutung besitzen:

„Doch durch die Reform eine Vereinheitlichung und Vereinfachung des Personentarifwesens in Deutschland verhießt sei, was seinerzeit als Hauptveranlassung der ganzen Reform ins Feld geführt wurde, darf süßlich bezweifelt werden. Baden und Bayern haben sich nicht dazu verstanden, die vierte Klasse einzuführen. Und während der Reisende früher mit einer Rückfahrtkarte und somit mit einer einmaligen Zahlung nach Belieben sowohl Schnell- wie Personenzüge auf der Hin- und Rückreise benutzen konnte, außerdem 25 Kilogramm Gepäck frei mitnehmen durfte, sind für dieselbe Fahrt jetzt unter Umständen vier Karten erforderlich: zwei Personenkarten und zwei Schnellzugzuschläge, sowie die zweimalige Zahlung für Gepäck, sodass sechs Beiträge an vier verschiedenen Stellen bezahlt werden müssen. Auch hat heute der Reisende immer erst eine Prüfung der Art des zu benützenden Buges vorzunehmen, welcher Mühe er im Besitz der früheren Rückfahrtkarte, d. h. durchschnittlich in 80 Prozent aller Fälle, entzogen war. Das bedingt für das reisende Publikum Erschwerungen und Belästigungen verschiedener Art, für das Bahnpersonal verstärkte Inanspruchnahme und für die Verwaltung die Notwendigkeit, einen größeren Kartenvorrat zu halten und die Abrechnung zu komplizieren. Die in unserer früheren Eingabe geäußerten Bedenken haben sich jetzt nach Einführung des neuen Tariffs nicht nur als berechtigt herausgestellt, sondern es sind, soweit der Verkehr Hannovers in Frage kommt, die Befürchtungen, es werde durch die Neuordnung eine beträchtliche Vereinerung eintreten, durch die Tatsachen weit übertrroffen worden. Es macht sich dies um so mehr fühlbar, als auch heute noch naturgemäß weitauß die meisten Schnellbahnsfahrten, die unternommen werden, Doppelkreisen sind, die früher auf Rückfahrtkarten gemacht wurden, deren Kreis die zusätzliche Benützung sämtlicher Schnellzüge außer den D-Zügen), sowie die freie Beförderung von 5 Kgr. Reisegepäck in sich schloss. Die eingetretene Vereinerung wird bewirkt durch die folgenden Änderungen gegen früher: 1. die Erhebung der Fahrkartsteuer, 2. die Erhebung der Schnellzugzuschläge, 3. die Aufhebung des Freigepäcks, 4. die Erhöhung des Tarifs für die 1. Klasse um 1 Pfsg. für das Kilometer, 5. die anscheinend fast durchgängig vorgenommenen Abrundungen der Kilometerbruchteile und der Preise nach oben, und endlich, was für sie von uns vertretenen Beiräte und Pläne in erster Reihe in Frage kommt, 6. eine veränderte Kilometrische Berechnung der Entfernung. Die gleichzeitige Einführung

ung der Entfernungen. Die gleichzeitige Einwirkung aller dieser Neuerungen hat eine derartige Versteuerung des Reiseverkehrs von und nach Hannover zur Folge ge-
habt, daß die Preise als drückend und unter Um-
ständen das Reisen direkt verhindern, somit
die Stadt und Provinz wirtschaftlich isolierend und schwe-
chäigend bezeichnet werden dürfen. Die Handelskammer
hat ihre Wünsche und Vorschläge schließlich dahin zusam-
men, daß der Minister die Eisenbahndirektionen anweißen
solle, eine wesentlich größere Zahl der schneller fahren-
den Züge von dem Schnellzugzuschlag zu befreien und
für die D-Züge, welche größere internationale Verbin-
dungen herstellen, damit zu belegen. Weiter bittet die
Kammer, dahin zu wirken, daß eine Ermäßigung der Ge-
feidstrafe im Nahverkehr herbeigeführt werde.

Tageßgeschichte.

in England und Sozialdemokratie

Wie gemeldet, nahm der Vorstand der Sozialdemokratischen Föderation (S. D. F.) in London folgende Resolution an: „Der Vorstand der S. D. F. protestiert nachdrücklich gegen die Einladung, die König Edward VII. im Namen der britischen Nation dem Deutschen Kaiser gemacht hat, und gibt seine Absicht kund, diesen Protest — wenn erforderlich — öffentlich wirkungsvoll zu gehalten.“

"Genosse" Hundman hatte in der "Justice" vom 7. d. M. einen in diesem Sinne gehaltenen Artikel veröffentlicht. Gegen diesen Artikel protestieren in der "Justice" vom 14. d. M. die "Genossen" Steining und Rothstein. Letzterer schreibt, indem er nachdrücklich vor jeder sozialistischen Demonstration gegen den Kaiserbesuch warnt: „Als ich letzte Woche den Artikel des Genossen Hundman las, fragte ich mich, was sei aus der Stuttgarter Resolution geworden, die allen sozialistischen Parteien die Pflicht auferlegte, alles zu tun, um den Ausbruch eines Krieges zu verhindern. Hundman scheint der Ansicht zu sein, daß es nur Deutschland sei, daß sich auf einen Krieg vorbereite und ihn im geeigneten Augenblick provozieren möchte. Mit dieser Ansicht kann ich nicht übereinstimmen. Was ihm als die „friedfertige“ Diplomatie Königs Edwards erscheint, ist in Wirklichkeit eine höchst kriegerische Diplomatie, deren Ziel es ist, Deutschland zu isolieren, so daß es beim Ausbruch der Krise leicht erdrückt werden könnte. Hundman wird antworten, diese Einfreiung sei notwendig. Aber sieht er denn nicht, daß diese Politik der Eingäumung gegenüber einer Großmacht eines schönen Tages dazu führen könnte — und höchstwahrscheinlich dazu führen würde —, Deutschland zur Verzweiflung zu bringen und den Versuch zu machen, den magischen Ring zu durchbrechen? Und wer kann dafür garantieren, daß diejenigen Mächte, die den Ring bilden, — besonders aber die Franzosen, — nicht eines schönen Tages das Deutsche Reich angreifen werden? Ich sage deshalb, es sei unrecht von Hundman, fortgesetzt auf die deutsche Gefahr hinzuweisen und gleichzeitig die herausfordernde Politik Englands und Frankreichs zu billigen. Und sogar das Nebereinkommen mit Russland ist gegen Deutschland gerichtet, insoweit als Russland jetzt freie Hand in der Türkei erhält, wo es mit den deutschen Interessen in Konflikt geraten wird. So viel kann man bereits aus den Neuerungen der offiziösen Presse Russlands, sowie aus dem omnibus Stillschweigen der deutschen Regierung ersehen. Sollen wir nach alledem unsere Hauptangriffe gegen Deutschland richten und den König von England als den „Gefandten des Friedens“ preisen? Ich fürchte, Hundman hat in diesem Punkte den deutschen Standpunkt nicht genügend berücksichtigt. Ebenso wenig liegt ein Grund vor, unsere übliche Haltung der Gleichgültigkeit gegenüber monarchischen Besuchen aufzugeben und gegen den Kaiser zu demonstrieren, wenn er nach England kommt. Eine solche Demonstration könnte den beruhigenden Resultaten, die aus dem Besuch folgen mögen, entgegenarbeiten und noch mehr Kohlen aufs Neuer häufen, das von den Ringen für den Tag des Völtermordes angelebt wurde.“

Deutsches Reich. Der Kaiser trifft am Sonnabend abend in Königsberg i. Pr. ein und nimmt im dortigen Schlosse Wohnung. Am Sonntag vormittagwohnt er der Einweihung des in sechsjähriger Arbeit restaurierten alten Domes bei, am Nachmittag besucht er im Automobil den Grafen Dönhoff-Friedrichstein auf Schloss Friedrichstein bei Königsberg. Am Montag führt der Kaiser von Königsberg nach Memel, um an der Enthüllung des Nationaldenkmals teilzunehmen. Die Kaiserin wird, entgegen der ursprünglichen Absicht, ihren Gemahl auf der Reise nach Königsberg und Memel nicht begleiten, da sie von ihrem Unfall noch immer nicht völlig wiederhergestellt ist. Von Memel kehrt sich der Kaiser nach Rominten.

Niemel begibt sich der Kaiser nach Rominten.
Wie bereits gemeldet, ist dem kommandierenden General des 7. Armeekorps Greifert zu v. Bissing nach der Beendigung des diesjährigen Kaisermanövers der Schwarze Adlerorden verliehen worden. Nunmehr wird auch der Wortlaut der aus diesem Anlaß ergangenen kaiserlichen Kabinettsorder bekannt: „Ich habe sowohl bei der Parade wie auch an den darauffolgenden Manöverübung in sämtlichen Truppenteilen des 7. Armeekorps eine vorzüliche Haltung, innere Ordnung und kriegsgemäße Ausbildung gefunden, die mich ganz besonders befriedigt und erfreut haben. Ich nehme daher gern Veranlassung, Ihnen meinen Dank für Ihre erfolgreiche Tätigkeit auszu sprechen und verleihe Ihnen, in ehrender Anerkennung Ihrer Verdienste, meinen hohen Orden vom Schwarzen Adler, dessen Abzeichen anbei folgen. Zugleich beantrage ich Sie, unter Bekanntgabe der aus der Anlage ersichtlichen Gnadenbeweise, in meinem Namen allen Generälen, Kommandeuren und Offizieren für die Sorgfalt, mit der sie die Ausbildung der Truppen geleitet haben, zu danken, den Unteroffizieren und Mannschaften aber meine Zufriedenheit mit ihren Leistungen zu erkennen zu geben. Gleiche Anerkennung gebührt den zur Verstärkung des Armeekorps und zur Bildung der Kavallerie-Division A von anderen Armeekorps herangezogenen Truppen, ihren Kommandeuren und höheren Führern, und wollen Sie auch diesen hierwomit den in der Anlage enthaltenen Gnadenbeweisen Kenntnis geben. Meine besonderen Bemerkungen über die Manöver befinden sich mir vor.“ Wilhelm R.

über die Manöver behalte ich mir vor. Wilhelm R.“
In französischen Generalstabskreisen wird, wie der „Information“ aus zuständiger Quelle mitgeteilt wird, die Strenge und zum Teil absäßige Kritik des Kaisers über die Tätigkeit der Cavallerie bei den Westfälischen Manövern sehr lebhaft besprochen. Der Umstand, daß der Kaiser mit der Cavallerie-Division B, die im Ersten vollständig untätig blieb und die 19. Division in große Verlegenheit brachte, sehr unzufrieden war wird von französischen Fachleuten für den Fall eines Krieges als besonders wichtig und beachtenswert hervorgehoben. Im Gegensatz zu den deutschen soll sich die französische Cavallerie und Artillerie bei den großen Manövern in Frankreich vorzüglich bewährt haben, ganz besonders aber war in französischen Generalstabskreisen die Tatsache hervorgehoben, daß Kaiser Wilhelm II. große Umsicht und Selbständigkeit bei der Beobachtung der Bewegung der einzelnen Truppenteile bewiesen habe. So soll der Kaiser ganz allein die Konfusion der 41. Division bei der bekannten Nach-Nacht-Attacke entdeckt haben, ein Fehler, der den meisten höheren Offizieren entzogen sei soll. „Man sieht“, sagte ein französischer General, „daß an der Spitze des deutschen Heeres nicht allein ein oberster Kriegsherr“, sondern ein strenger Statthalter

Die Festungskriegsübung in Posen hat begonnen. Die rote Armee unter Führung des Generalleutnants Emmich hat die Festung eingeschlossen. Um die Einkischung noch enger zu schnüren, stand früh General Emmich mit seinem Corps bereit, um den außerhalb des Forts mit starken Kräften liegenden Verteidiger in die Fortlinie zurückzudrängen. Es gelang ihm nach hartem Kämpfen, sich in den Besitz eines strategisch wichtigen Punktes zu sezen. Bis zum späten Abend hatte er sich in dieser Stellung behauptet. Zur Festungskriegsübung sind in Posen eingetroffen: der Chef des Ingenieur- und Pioniercorps, Generalinspekteur des Festungswesens v. Beseler, der Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium v. Arnim, der Oberquartiermeister Scholv, der Generalinspekteur der Fußartillerie v. Duth, der Inspekteur der Feldartillerie Schubert und der Präses der Artillerie-Prüfungs-Kommission Pehrer, der Generalinspekteur der bayerischen Armee Generalmajor v. Ebsattel, der Chef des Generalstabes v. Moltke, der Kriegsminister v. Einem. Ausländische Offiziere sind zur Festungskriegsübung nicht zugelassen, ebenso ist das Übungsgelände gegen Civilisten jeder Art abgesperrt.

Der preußische Handelsminister Delbrück ist in Ultimo

Gestern vormittag 9 Uhr traf der Sonderzug mit der Reise des Prinzen Augusta von Sachsen-Coburg und den nächsten Anverwandten auf dem Bahnhofe in Coburg ein. Bald darauf setzte sich der Zug nach der katholischen Kirche in Bewegung, voran die Trauerverade, bestehend aus zwei Kompanien des 88. Infanterie-Regiments. Diesen folgten die Hochzeuge, der Oberhofmarschall und die Geistlichkeit. Hinter dem Wagen folgten Herzog Karl Eduard, Prinz Ludwig von Bayern, Prinz Philipp von Coburg, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein u. a. In der Kirche waren das Coburgische Staatsministerium und die Sparten der Behörden anwesend. Nach der Trauerefeier, bei der Pastor Dr. Thiele die Gedächtnisrede hielt, wurde die Reise eingeleitet und der Sarcofagus auf den Untergespannen zur Gruft getragen.

Der englische Arbeitsminister Burns besuchte in Berlin unter den habsburgischen Arbeitshilfsbeamten noch die Wohnungsanlagen des Berliner Spots und Bauvereins am Nordufer und die Arbeiterwohnungen in der militärischen Arbeitersiedlung Haselhorst bei Spandau. Gestern, Dienstag, obend reiste der Minister in das rheinisch-westfälische Industriegebiet ab, wo er besonders die Einrichtungen Bielefelds besichtigen will.

Neben den Ausständen im Pauschalier Braun-chohlengelände meldet die "Frankfurter Röderzeitung", daß die Zahl der Ausständigen von gestern bis gestern mittag auf 1400 gestiegen sei. Auf einigen Werken sei auch ein Rückgang der Ausständigen zu verzeichnen.

Österreich. Bei der Ergänzungswahl zum Reichsrat erhielten in dem Städtewahlbezirk Königliche Weinberge in Prag der Nationalsozialist Choc 1433, der Kandidat der vereinigten tschechischen Parteien Karbus 1106 und der Sozialdemokrat Skalak 544 Stimmen. Es ist daher Stichwahl zwischen Choc und Karbus notwendig.

Frankreich. Die Bekanntmachung des Tschmörders Soleillass hat in Paris einen Sturm der Entzückung hervorgerufen. Die "Magdeburger" erläutert darüber einen interessanten Stimmungsbericht, worin es heißt:

"Es genügt ein Blick in die Zeitungen oder — was noch bei weitem bezeichnender ist — ein halbwegs aufmerksamer Über auf die Neuerscheinungen der Presse, die man auf der Straße, in den Werkstätten, in Eisenbahngewerbe und Omnibusen zu hören bekommt, um jeden Zweifel darüber zu beseitigen, wie das Volk über den Gnadenakt des Präsidiums denkt. Die allgemeine und beinahe einstimmige Entzückung des Publikums läßt sich übrigens leicht erklären und begreifen. Wenn jemals ein Mörder die Guillotine verdient hatte, so war es unstreitig dieser Elende, dessen ruchloses Verbrechen in allen Schichten der hauptstädtischen Bevölkerung Entsetzen und Abscheu hervorgerufen hatte. Dazu kommt aber noch die prinzessinliche Bedeutung des Falles in den Augen der öffentlichen Meinung. Wenn ein solches Schauspiel in Menschengestalt, wie Soleillass, begegnet wird, so ist es in Frankreich mit der Anwendung der Todesstrafe gegen gewisse gemeinsame und gemeinschaftliche Mörder überhaupt aus, die zukünftige Aktion der Gerichte wird hinfest zur frustrophen Bombe, und der ruhige Bürger verliert gegenüber der stetig höher steigenden Flut des Verbrechertums den letzten Punkt von Sicherheitsgefühl.

Präsident Fallières hat sich demnach mit seinem Gnadenakt zu Gunsten des französischen Volkes gesetzt. Vergebens sind die Bemühungen einzelner Blätter, die teils aus grundsätzlicher Gegnerlichkeit gegen das Schauspiel, teils aus rein persönlicher Sympathie für den Schauspieler gegen die Regierung eingeschlagen sind, um jeden Zweifel darüber zu beseitigen, wie das Volk über den Gnadenakt des Präsidiums denkt. Die allgemeine und beinahe einstimmige Entzückung des Publikums läßt sich übrigens leicht erklären und begreifen. Wenn jemals ein Mörder die Guillotine verdient hatte, so war es unstreitig dieser Elende, dessen ruchloses Verbrechen in allen Schichten der hauptstädtischen Bevölkerung Entsetzen und Abscheu hervorgerufen hatte. Dazu kommt aber noch die prinzessinliche Bedeutung des Falles in den Augen der öffentlichen Meinung. Wenn ein solches Schauspiel in Menschengestalt, wie Soleillass, begegnet wird, so ist es in Frankreich mit der Anwendung der Todesstrafe gegen gewisse gemeinsame und gemeinschaftliche Mörder überhaupt aus, die zukünftige Aktion der Gerichte wird hinfest zur frustrophen Bombe, und der ruhige Bürger verliert gegenüber der stetig höher steigenden Flut des Verbrechertums den letzten Punkt von Sicherheitsgefühl.

Präsident Fallières hat sich demnach mit seinem Gnadenakt zu Gunsten des französischen Volkes gesetzt. Vergebens sind die Bemühungen einzelner Blätter, die teils aus grundsätzlicher Gegnerlichkeit gegen das Schauspiel, teils aus rein persönlicher Sympathie für den Schauspieler gegen die Regierung eingeschlagen sind, um jeden Zweifel darüber zu beseitigen, wie das Volk über den Gnadenakt des Präsidiums denkt. Die allgemeine und beinahe einstimmige Entzückung des Publikums läßt sich übrigens leicht erklären und begreifen. Wenn jemals ein Mörder die Guillotine verdient hatte, so war es unstreitig dieser Elende, dessen ruchloses Verbrechen in allen Schichten der hauptstädtischen Bevölkerung Entsetzen und Abscheu hervorgerufen hatte. Dazu kommt aber noch die prinzessinliche Bedeutung des Falles in den Augen der öffentlichen Meinung. Wenn ein solches Schauspiel in Menschengestalt, wie Soleillass, begegnet wird, so ist es in Frankreich mit der Anwendung der Todesstrafe gegen gewisse gemeinsame und gemeinschaftliche Mörder überhaupt aus, die zukünftige Aktion der Gerichte wird hinfest zur frustrophen Bombe, und der ruhige Bürger verliert gegenüber der stetig höher steigenden Flut des Verbrechertums den letzten Punkt von Sicherheitsgefühl.

Der Tschmörder Soleillass hat in Paris einen Sturm der Entzückung hervorgerufen. Die "Magdeburger" erläutert darüber einen interessanten Stimmungsbericht, worin es heißt:

"Es genügt ein Blick in die Zeitungen oder — was noch bei weitem bezeichnender ist — ein halbwegs aufmerksamer Über auf die Neuerscheinungen der Presse, die man auf der Straße, in den Werkstätten, in Eisenbahngewerbe und Omnibusen zu hören bekommt, um jeden Zweifel darüber zu beseitigen, wie das Volk über den Gnadenakt des Präsidiums denkt. Die allgemeine und beinahe einstimmige Entzückung des Publikums läßt sich übrigens leicht erklären und begreifen. Wenn jemals ein Mörder die Guillotine verdient hatte, so war es unstreitig dieser Elende, dessen ruchloses Verbrechen in allen Schichten der hauptstädtischen Bevölkerung Entsetzen und Abscheu hervorgerufen hatte. Dazu kommt aber noch die prinzessinliche Bedeutung des Falles in den Augen der öffentlichen Meinung. Wenn ein solches Schauspiel in Menschengestalt, wie Soleillass, begegnet wird, so ist es in Frankreich mit der Anwendung der Todesstrafe gegen gewisse gemeinsame und gemeinschaftliche Mörder überhaupt aus, die zukünftige Aktion der Gerichte wird hinfest zur frustrophen Bombe, und der ruhige Bürger verliert gegenüber der stetig höher steigenden Flut des Verbrechertums den letzten Punkt von Sicherheitsgefühl.

Der Tschmörder Soleillass hat in Paris einen Sturm der Entzückung hervorgerufen. Die "Magdeburger" erläutert darüber einen interessanten Stimmungsbericht, worin es heißt:

"Es genügt ein Blick in die Zeitungen oder — was noch bei weitem bezeichnender ist — ein halbwegs aufmerksamer Über auf die Neuerscheinungen der Presse, die man auf der Straße, in den Werkstätten, in Eisenbahngewerbe und Omnibusen zu hören bekommt, um jeden Zweifel darüber zu beseitigen, wie das Volk über den Gnadenakt des Präsidiums denkt. Die allgemeine und beinahe einstimmige Entzückung des Publikums läßt sich übrigens leicht erklären und begreifen. Wenn jemals ein Mörder die Guillotine verdient hatte, so war es unstreitig dieser Elende, dessen ruchloses Verbrechen in allen Schichten der hauptstädtischen Bevölkerung Entsetzen und Abscheu hervorgerufen hatte. Dazu kommt aber noch die prinzessinliche Bedeutung des Falles in den Augen der öffentlichen Meinung. Wenn ein solches Schauspiel in Menschengestalt, wie Soleillass, begegnet wird, so ist es in Frankreich mit der Anwendung der Todesstrafe gegen gewisse gemeinsame und gemeinschaftliche Mörder überhaupt aus, die zukünftige Aktion der Gerichte wird hinfest zur frustrophen Bombe, und der ruhige Bürger verliert gegenüber der stetig höher steigenden Flut des Verbrechertums den letzten Punkt von Sicherheitsgefühl.

Der Tschmörder Soleillass hat in Paris einen Sturm der Entzückung hervorgerufen. Die "Magdeburger" erläutert darüber einen interessanten Stimmungsbericht, worin es heißt:

"Es genügt ein Blick in die Zeitungen oder — was noch bei weitem bezeichnender ist — ein halbwegs aufmerksamer Über auf die Neuerscheinungen der Presse, die man auf der Straße, in den Werkstätten, in Eisenbahngewerbe und Omnibusen zu hören bekommt, um jeden Zweifel darüber zu beseitigen, wie das Volk über den Gnadenakt des Präsidiums denkt. Die allgemeine und beinahe einstimmige Entzückung des Publikums läßt sich übrigens leicht erklären und begreifen. Wenn jemals ein Mörder die Guillotine verdient hatte, so war es unstreitig dieser Elende, dessen ruchloses Verbrechen in allen Schichten der hauptstädtischen Bevölkerung Entsetzen und Abscheu hervorgerufen hatte. Dazu kommt aber noch die prinzessinliche Bedeutung des Falles in den Augen der öffentlichen Meinung. Wenn ein solches Schauspiel in Menschengestalt, wie Soleillass, begegnet wird, so ist es in Frankreich mit der Anwendung der Todesstrafe gegen gewisse gemeinsame und gemeinschaftliche Mörder überhaupt aus, die zukünftige Aktion der Gerichte wird hinfest zur frustrophen Bombe, und der ruhige Bürger verliert gegenüber der stetig höher steigenden Flut des Verbrechertums den letzten Punkt von Sicherheitsgefühl.

Der Tschmörder Soleillass hat in Paris einen Sturm der Entzückung hervorgerufen. Die "Magdeburger" erläutert darüber einen interessanten Stimmungsbericht, worin es heißt:

"Es genügt ein Blick in die Zeitungen oder — was noch bei weitem bezeichnender ist — ein halbwegs aufmerksamer Über auf die Neuerscheinungen der Presse, die man auf der Straße, in den Werkstätten, in Eisenbahngewerbe und Omnibusen zu hören bekommt, um jeden Zweifel darüber zu beseitigen, wie das Volk über den Gnadenakt des Präsidiums denkt. Die allgemeine und beinahe einstimmige Entzückung des Publikums läßt sich übrigens leicht erklären und begreifen. Wenn jemals ein Mörder die Guillotine verdient hatte, so war es unstreitig dieser Elende, dessen ruchloses Verbrechen in allen Schichten der hauptstädtischen Bevölkerung Entsetzen und Abscheu hervorgerufen hatte. Dazu kommt aber noch die prinzessinliche Bedeutung des Falles in den Augen der öffentlichen Meinung. Wenn ein solches Schauspiel in Menschengestalt, wie Soleillass, begegnet wird, so ist es in Frankreich mit der Anwendung der Todesstrafe gegen gewisse gemeinsame und gemeinschaftliche Mörder überhaupt aus, die zukünftige Aktion der Gerichte wird hinfest zur frustrophen Bombe, und der ruhige Bürger verliert gegenüber der stetig höher steigenden Flut des Verbrechertums den letzten Punkt von Sicherheitsgefühl.

Der Tschmörder Soleillass hat in Paris einen Sturm der Entzückung hervorgerufen. Die "Magdeburger" erläutert darüber einen interessanten Stimmungsbericht, worin es heißt:

"Es genügt ein Blick in die Zeitungen oder — was noch bei weitem bezeichnender ist — ein halbwegs aufmerksamer Über auf die Neuerscheinungen der Presse, die man auf der Straße, in den Werkstätten, in Eisenbahngewerbe und Omnibusen zu hören bekommt, um jeden Zweifel darüber zu beseitigen, wie das Volk über den Gnadenakt des Präsidiums denkt. Die allgemeine und beinahe einstimmige Entzückung des Publikums läßt sich übrigens leicht erklären und begreifen. Wenn jemals ein Mörder die Guillotine verdient hatte, so war es unstreitig dieser Elende, dessen ruchloses Verbrechen in allen Schichten der hauptstädtischen Bevölkerung Entsetzen und Abscheu hervorgerufen hatte. Dazu kommt aber noch die prinzessinliche Bedeutung des Falles in den Augen der öffentlichen Meinung. Wenn ein solches Schauspiel in Menschengestalt, wie Soleillass, begegnet wird, so ist es in Frankreich mit der Anwendung der Todesstrafe gegen gewisse gemeinsame und gemeinschaftliche Mörder überhaupt aus, die zukünftige Aktion der Gerichte wird hinfest zur frustrophen Bombe, und der ruhige Bürger verliert gegenüber der stetig höher steigenden Flut des Verbrechertums den letzten Punkt von Sicherheitsgefühl.

Der Tschmörder Soleillass hat in Paris einen Sturm der Entzückung hervorgerufen. Die "Magdeburger" erläutert darüber einen interessanten Stimmungsbericht, worin es heißt:

"Es genügt ein Blick in die Zeitungen oder — was noch bei weitem bezeichnender ist — ein halbwegs aufmerksamer Über auf die Neuerscheinungen der Presse, die man auf der Straße, in den Werkstätten, in Eisenbahngewerbe und Omnibusen zu hören bekommt, um jeden Zweifel darüber zu beseitigen, wie das Volk über den Gnadenakt des Präsidiums denkt. Die allgemeine und beinahe einstimmige Entzückung des Publikums läßt sich übrigens leicht erklären und begreifen. Wenn jemals ein Mörder die Guillotine verdient hatte, so war es unstreitig dieser Elende, dessen ruchloses Verbrechen in allen Schichten der hauptstädtischen Bevölkerung Entsetzen und Abscheu hervorgerufen hatte. Dazu kommt aber noch die prinzessinliche Bedeutung des Falles in den Augen der öffentlichen Meinung. Wenn ein solches Schauspiel in Menschengestalt, wie Soleillass, begegnet wird, so ist es in Frankreich mit der Anwendung der Todesstrafe gegen gewisse gemeinsame und gemeinschaftliche Mörder überhaupt aus, die zukünftige Aktion der Gerichte wird hinfest zur frustrophen Bombe, und der ruhige Bürger verliert gegenüber der stetig höher steigenden Flut des Verbrechertums den letzten Punkt von Sicherheitsgefühl.

Der Tschmörder Soleillass hat in Paris einen Sturm der Entzückung hervorgerufen. Die "Magdeburger" erläutert darüber einen interessanten Stimmungsbericht, worin es heißt:

"Es genügt ein Blick in die Zeitungen oder — was noch bei weitem bezeichnender ist — ein halbwegs aufmerksamer Über auf die Neuerscheinungen der Presse, die man auf der Straße, in den Werkstätten, in Eisenbahngewerbe und Omnibusen zu hören bekommt, um jeden Zweifel darüber zu beseitigen, wie das Volk über den Gnadenakt des Präsidiums denkt. Die allgemeine und beinahe einstimmige Entzückung des Publikums läßt sich übrigens leicht erklären und begreifen. Wenn jemals ein Mörder die Guillotine verdient hatte, so war es unstreitig dieser Elende, dessen ruchloses Verbrechen in allen Schichten der hauptstädtischen Bevölkerung Entsetzen und Abscheu hervorgerufen hatte. Dazu kommt aber noch die prinzessinliche Bedeutung des Falles in den Augen der öffentlichen Meinung. Wenn ein solches Schauspiel in Menschengestalt, wie Soleillass, begegnet wird, so ist es in Frankreich mit der Anwendung der Todesstrafe gegen gewisse gemeinsame und gemeinschaftliche Mörder überhaupt aus, die zukünftige Aktion der Gerichte wird hinfest zur frustrophen Bombe, und der ruhige Bürger verliert gegenüber der stetig höher steigenden Flut des Verbrechertums den letzten Punkt von Sicherheitsgefühl.

Der Tschmörder Soleillass hat in Paris einen Sturm der Entzückung hervorgerufen. Die "Magdeburger" erläutert darüber einen interessanten Stimmungsbericht, worin es heißt:

"Es genügt ein Blick in die Zeitungen oder — was noch bei weitem bezeichnender ist — ein halbwegs aufmerksamer Über auf die Neuerscheinungen der Presse, die man auf der Straße, in den Werkstätten, in Eisenbahngewerbe und Omnibusen zu hören bekommt, um jeden Zweifel darüber zu beseitigen, wie das Volk über den Gnadenakt des Präsidiums denkt. Die allgemeine und beinahe einstimmige Entzückung des Publikums läßt sich übrigens leicht erklären und begreifen. Wenn jemals ein Mörder die Guillotine verdient hatte, so war es unstreitig dieser Elende, dessen ruchloses Verbrechen in allen Schichten der hauptstädtischen Bevölkerung Entsetzen und Abscheu hervorgerufen hatte. Dazu kommt aber noch die prinzessinliche Bedeutung des Falles in den Augen der öffentlichen Meinung. Wenn ein solches Schauspiel in Menschengestalt, wie Soleillass, begegnet wird, so ist es in Frankreich mit der Anwendung der Todesstrafe gegen gewisse gemeinsame und gemeinschaftliche Mörder überhaupt aus, die zukünftige Aktion der Gerichte wird hinfest zur frustrophen Bombe, und der ruhige Bürger verliert gegenüber der stetig höher steigenden Flut des Verbrechertums den letzten Punkt von Sicherheitsgefühl.

Der Tschmörder Soleillass hat in Paris einen Sturm der Entzückung hervorgerufen. Die "Magdeburger" erläutert darüber einen interessanten Stimmungsbericht, worin es heißt:

"Es genügt ein Blick in die Zeitungen oder — was noch bei weitem bezeichnender ist — ein halbwegs aufmerksamer Über auf die Neuerscheinungen der Presse, die man auf der Straße, in den Werkstätten, in Eisenbahngewerbe und Omnibusen zu hören bekommt, um jeden Zweifel darüber zu beseitigen, wie das Volk über den Gnadenakt des Präsidiums denkt. Die allgemeine und beinahe einstimmige Entzückung des Publikums läßt sich übrigens leicht erklären und begreifen. Wenn jemals ein Mörder die Guillotine verdient hatte, so war es unstreitig dieser Elende, dessen ruchloses Verbrechen in allen Schichten der hauptstädtischen Bevölkerung Entsetzen und Abscheu hervorgerufen hatte. Dazu kommt aber noch die prinzessinliche Bedeutung des Falles in den Augen der öffentlichen Meinung. Wenn ein solches Schauspiel in Menschengestalt, wie Soleillass, begegnet wird, so ist es in Frankreich mit der Anwendung der Todesstrafe gegen gewisse gemeinsame und gemeinschaftliche Mörder überhaupt aus, die zukünftige Aktion der Gerichte wird hinfest zur frustrophen Bombe, und der ruhige Bürger verliert gegenüber der stetig höher steigenden Flut des Verbrechertums den letzten Punkt von Sicherheitsgefühl.

Die Worte des Herren v. Marshall wurden vielfach durch Beifall unterbrochen. Der Kritiker, welchen Dr. v. Marshall in diesem Sinne teilte, kam vor dem Komitee-Einwurf zur Abstimmung. 15 Stimmen gaben dafür und 9 dagegen bei 12 Stimmabstimmungen. Wie richtig die deutsche Erklärung war, daß die Minenfrage noch nicht zur Entscheidung steht, bewiesen die weiteren Abstimmungen, welche fast durchweg nur ganz geringe Mehrheiten mit vielen Stimmabstimmungen aufwiesen; nur die von deutscher Seite gebilligte Vorlage stand allgemeine Zustimmung. Es erscheint ausgeschlossen, daß der Einwurf des Komitees zu einem Berichte führen wird.

Die gestohlene Fahne des 4. Regiments wurde von einem Bauer im Zeitzer Wald gefunden und von einem Bevollmächtigten abgeholzt, sobald die Fahne bei der feierlichen Kameradschaftswiederholung getragen werden konnte.

Rußland. In Moskau findet am 29. d. M. eine zum ersten Mal gestaltete Synodus zusammenkunft protestantischer Pastoren statt, zu welcher Pastoren aus dem ganzen Reich eintreffen werden.

Im Gesinnungszentrum zu Odessa wurden unter dem Zwischenfall einer Zelle drei Bomben und große Mengen Sprengstoff gefunden. Politische Gefangene hatten sie dort verborgen, um in einem geeigneten Augenblick eine Explosion herbeizuführen und in der allgemeinen Verwirrung zu entkommen.

Türkei. Eine maßgebende Stelle der Poststelle teilte in den letzten Tagen einige Diplomaten mit, daß die Poststelle die Metropolen von Drama, Monastir und Grevena, die durch die beschlagnahmten Briefe des Erkennens kompromittiert wurden, wegen Hochverrats angeklagt erheben werde. — Die türkischen Soldaten sollen das Innere der Kirche des russisch-serbischen Klosters Detichiam im Sandosker Land durch Beschleunigung geschändet haben; Eingeholten schließen noch.

Bulgarien. Die Festlichkeiten zur Erinnerung an den russisch-türkischen Krieg nahmen in Bleuna ihren Fortgang. Nach Entzündung mehrerer Denkmäler nahm Fürst Ferdinand mit dem Großfürsten Wladimir von Russland Parade über die Truppen der Garnison ab und ernannte hierbei den Großoffizier zum Anderen auf dessen Heldentaten zum Ebel des 17. Infanterie-Regiments. Der Großfürst erhielt einen Preis.

Vereinigte Staaten. Eine von dem Gehilfen des Schatzamtsrates James Reynolds geführte Sonderkommission des Schatzamtes, welche mit der Untersuchung der Ausfuhrpraktiken und der ausländischen Marktwerthe beauftragt ist, ist mit dem Kronprinzen "Kronprinzessin Cecile" nach Europa abgereist. Der Schatzamtsrat Gordejew, welcher die Wahl der Kommission angeregt hat, ist der Ansicht, daß eine durch Sachverständige vorzunehmende Untersuchung der in Betracht kommenden Verhältnisse des Auslands sich nicht nur für die Regierung von Nutzen erweise, sondern auch für die ausländischen Exporteure und die amerikanischen Importeure. Dem Schatzamt hätten seit mehreren Jahren widersprüchliche Ausschreibungen bezüglich vieler ausländischer Güter vorgelegen. Das am 1. Juli in Kraft getretene Deutschland gemachte Sonderabkommen für die Ausfuhr habe die Fragen weiter verwirkt.

Die Vertreter der mittelamerikanischen Republiken haben eine Einladung der Vereinigten Staaten zu einer baldigen Zusammenkunft angenommen, in der über ein Abkommen zu gunsten der Amerikas in Mittelamerika verhandelt werden soll.

Mexiko. Der 97. Jahrestag der Unabhängigkeit Mexicos wurde am Montag in der ganzen Republik durch feierliche Veranstaltungen gefeiert.

Marokko. General Drude teilte der Regierung mit, daß er falls die Unterwerfung der Stämme sich nicht verwirklichen werde, binlichst seiner weiteren Tätigkeit mit der Regierung durchaus überstimme.

Der französische Gesandte Regnault empfing in Casablanca das Konsulat und gab seiner Hofnung Ausdruck, daß der Frieden zwischen französischen Konkurrenten und den Arabern im Innern wieder aufgenommen werden würden. Es kommen noch fortgesetzte Verhandlungen in die Stadt.

Polen. Der 97. Jahrestag der Unabhängigkeit Mexicos wurde am Montag in der ganzen Republik durch feierliche Veranstaltungen gefeiert.

Wien. General Drude teilte der Regierung mit, daß er falls die Unterwerfung der Stämme sich nicht verwirklichen werde, binlichst seiner weiteren Tätigkeit mit der Regierung durchaus überstimme.

Der französische Gesandte Regnault empfing in Cas

Familiennachrichten.

Hente nachmittag 4½ Uhr verschied plötzlich und unerwartet meine gute, tugendgeliebte Frau, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elsa Pollender geb. Lucas.

Dies zeigen schmerzerfüllt nur hierdurch an

Dresden-N. (Hauptstraße 27), am 17. September 1907

Hermann Pollender und Kinder,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 20. d. Wts. nachmittags 4½ Uhr von der Parentationshalle des inneren Neustädter Friedhofs aus statt.

Ein milder Erdenpilzer, unter lieber Bruder und Oheim Herr Privatus **Wilhelm Schmidt** hat heute seinen Wanderstab niedergelegt. Um Alles Seileid bitten namens der Hinterbliebenen Dresden, den 17. September 1907, **Emilie verw. Oberförsterein Pohlisch geb. Schmidt, Hedwig Schmidt.** Die sterblichen Reste übergeben wir der Erde an seinem 82. Geburtstage, Freitag den 20. Sept. vorm. 4½ Uhr, vom Trauerhause, Schumannstr. 45 aus, auf d. Trinitatisfriedhof.

Am 15. d. M. verschied nach kurzem Krankenlager mein lieber Gatte, unter guter Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herr Carl Louis Lissner

Bahnhofmeister a. D.

im 69. Lebensjahr. Dies zeigt auf Wunsch des lieben Enkelkindes erst heute an

Dresden-Striesen, den 19. September 1907

Emilie Lissner geb. Hensel,
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß heute vor-

mittag 9 Uhr unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau

Auguste Emilie verw. Kahle

geb. Kirsten

nach langem schweren Leiden im 72. Lebensjahr sanft einschlafen ist.

Dresden-Striesen, den 18. Sept. 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 21. September nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Paul Gerhardt-Straße 81, part. aus statt.

Wehmütige Erinnerung!

am Todesstage meines lieben Gatten, unseres Vaters und Großvaters, des Malchusisten

Friedrich Handke,

geboren am 19. März 1845,

gestorben am 19. September 1906.

Ein Jahr ist schon dahin, es ist der Tag gekommen, der für uns stets ein schwererster ist. Es ist der Tag, an dem der Tod Dich uns genommen, Es Gott Dich, Deiner, dieser Welt entrückt. Nur unsre Tränen könnten siehen. Das dünne Grab, das Seeleis noch. Es war so reich Dein ganzes Leben. An Witz' und Arbeit, Sing' und Lust, Wer Dir gekannt, muß Beugnis geben. Wie reich! Du gearbeit' dort; Nun hab'n die fleißigen Vaterklände, Du stets gehörst mir unter Wohl, Du wortest täglich bis auf Lebensende und zu den Deinen lieberoll. So schumm're sanft in Gottes Frieden, Gott zahl' den Dank für Deine Mühs', Du von uns auch bis geschieden, Deinem Herzen stirbt Du nie!

Gewidmet von seiner Gattin verw. Auguste Handke und Familie Jähne, Dresden-Friedrichstadt.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang meines lieben, unvergänglichen Gatten, Bruders und Schwagers, des Herrn

Karl Gustav Käseberg

spreche ich hierdurch meinen innigsten, tief-
gefühlt Dank aus.

Die lieftauende Witwe Emilie Käseberg

geb. Burckhardt.

Cotta, Hamburger Straße 58.

Verloren, gefunden.

Vollständiges Hundbüroxx, Schieboste 7, I.

Seit Pompadour u. verschied.
Inhalt Montag abend 4½

Augsburger Str. verloren. Gegen
Findet, abzug. Fundbur. d. Poliz.

Miet-Angebote.

George Bährstrasse 20

gegenüber dem neuen Landgericht sind hübsche möbl. Parterre-

zimmer vor 1. Ott. zu vermiet.

Werkstatt,

für Schlosserei od. Tischlerei poss.
Motor vorhanden, ist in Coswig
billig zu vermieten. Gef. Ott. u.
P. H. 423 erh. Exped. d. Bl.

Neuerlich eingerichtete

Ein- bzw. Zweifamilien-

Villa

auf dem Hochplateau von Cosse-
baude-Obermarkt m. ca. 1000 qm
Ost-, West- u. Südflügel, Gemüsegarten,
nebst großem Enten- u. Hühner-
Völkere, ist zu vermieten und
jetzzeitlich beziehbar.

Ed. Freitag, "Haus Cobbold".

Miet-Gesuche.

Schön möbl. Zimmer
ev. mit Balkon (part. ob. 1. Et.)

für besseren Herrn in der Nähe
des Schlosses für mehrere Monate
geleucht. Off. unter Z. 32495
in die Exped. d. Bl. erbeten.

kleine, hübsche Villenanlage
von pünktlich zahlender Kauf-
mannsw. in Neustadt ob. Linnae-
p. Oster 1908 gel. Off. G. E. 335
G. E. 335 erh. Exped. d. Bl. Gr. Kleiner gäßchen.

Vom 3.-12.10. im nächster Nähe
der Seeftr. ganz zur Gartengar-
digkeit gel. Off. in Br. an cand. theol.
Wiesch, Leipzig, Albrechtsgarten 29.3

Per 1. Ott. fer.
möbl. Zimmer,

mögl. in voll. Renton, in Nähe
d. Hauptstr. von in Kaufm. gel.

Off. unt. F. 20 postlag.
Waldeheim i. Sa.

Pensionen.

für einen Herrn, Rekonva-
leszenten, wird

Pension

gesucht für langen Aufenthalt,
bis 100 M. monatlich am Nebi
in einem Sanatorium oder Arzt-
familie in schöner Gegend. Off.
an **Rudolf Mosse, Leipzig**
unter L. O. 5790.

für einen 11 jähr. Schüler
wird passende

Pension,

möglichst in der Nähe der Kreis-
schule gelehrt. Angebote erb. unt.
A. K. 30 in die Exped. d. Bl.

Two young ladies age 19: D.

wish to be received into two
German families to acquire the
language and in return will give
good English, French and Music.

Phot. and refer. will be forwarded
on application. Näh. L. M. 676
Hansenstein & Vogler, Berlin W. 8

Gutes Pensionat in Genf
nimmt ein junges Mädchen
zu dem ermächtigten Preis von
75 M. monatlich auf. Näh.
Arthur Lehmann, Albrechtsgarten.

Damen sind direkt Ans. Deb.
Berthold, Dürerstr. 74, I.

Damen sess. Sitz sind direkt fid.
Aufnahme d. Ar. von. Förster,
Hob. Blasewitz, Tolkewitz. St. 42.

Grundstücks-

An- und Verkäufe.

Grundstücksbau i. Weinböhla

1 26 000 M. ist zu verf. d.

Maudisch, Marshallstr. 10.

Achtung! Fleischer!

Verkaufe mein Grundstück
m. Stotzgeb. Fleischer, groß.
Umfang, Eisbach u. Stallg. vor-
handen, Preis 60 000 M. Off.
unt. D. L. 608 an Rudolf

Mosse, Dresden.

Ed. -Restaurationsgrundst. verl. ff.

Vage Preis., Pr. 56 000 M. Ans.

und 3-4000 M. ca. 1500 M. Extra-

mitte. u. Geschäft, günst. für Alt.

Zimmermann, Weiß, Fleischer u. 5.

G. Kommer. nacht. Dresden

In einer Stell. u. Ind.-Stadt

Schle. ist ein gutes

Hotel

für 58 000 M. bei 12 000 M. Ans.
bald zu verf. Off. u. P. 9171
Exp. d. Bl. erbeten.

Ein frequenter

Landgasthof

in großem Dorf, 15 Min.
vom Bahnhof und von der

Dampfschiffstation entfernt, in

unmittelbarer Nähe eines großen

Truppenübungsplatzes, gute Ge-

bäude, ist mit oder ohne 12 Ader

Held sofort aus freier Hand zu

verkaufen. Darauf Rechnungen werden gebeten, Offerten unter

A. B. 100 postlag. Siehe I

niederzulegen.

Bei Kauf

oder

Beteiligung

größen

Vorsicht!

Wirklich reelle Angebote verhältnis-
mässig und auswärtiger Geschäfte,
Gewerbe-Betriebe, Güter, Geschäfte,
Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc.

U. Gehaltsvermögen jeder Art finden

in meiner reichhaltigen Offerliste,

die jedermann bei näherer Angabe des

Wunsches vollkommen kostengünstig zu

senden. Hier kein Agent, nichts von

keiner Seite Provision.

G. Kommer. nacht. Dresden

Wittenbergstrasse 10, II.

Guts-Verkauf.

Verkaufe sofort mein schönes

Gut mit 21 Gebäuden, erheb.

Bodenfläche, Viehhof: 2 Rinder,

9 Stück Rindvieh, 2 Schweine,

Industrie in gutem Zustand, mit

vollständiger Ernte. Zu erhalten

Gut Nr. 3, Röppien b. Dresden.

Herrschaftliches Gut

an Bahnhof, mit 150 Ad., welches

nach oben sehr hoch rentiert, wird

verkauft, für 170 000 M. verkauft.

Nur Selbst- u. Vor. erf. erh. Möh.,

Off. off. erh. M. 1. D. 3466 an

Rudolf Mosse, Dresden, ein.

Landgasthof,

gutachend, mit Feldwirtschaft,

großen Saal, eigner elektr. Licht-

anlage, mit Dampfheizung, an

verfehlter Straße zwischen

mei. Städten gelegen, ist wegen

vorgerückten Alters u. fehlhaften

Wertes preisw. zu verkaufen. Off.

unt. N. N. 100 an **Haase-**

stein & Vogler, Dresden.

Ein in Freiberg befindliches

Restaurations-

Grundstück

mit Ausspann. u. Stallung für

<p

Rippenspeer,

feinste geruch. Schweinstückchen, satt, mild u. fettig.
Bund 1 M. bis 1 M. 10 Pf.

Braunschweiger Blutwurst.

lehr delikat, Pf. 80 Pf.

Deutsches Corned beef.

vorzüglich von delikatem, fettem

Hindfleisch, Pf. 1 M.

Frankfurter Brühwürschchen.

eine exzessive, sättige Wurst.

Pf. 25 Pf.

Frische Weintrauben.

lehr frisch, Pf. 25 Pf.

Frische böhm. Pfäffumen.

Pf. 10 Pf.

Lompenzucker

zum Einsiedeln, lehr frisch,

5 Pf. 10 Pf.

Cassler Hafer-Kakao.

Dr. Lehmanns Nährsalz-

Kakao,

van Houtteins feinsten

Holland. Kakao,

Pf. 2 M. 70 Pf.

Bienen-Honig.

garantiert rein, goldhell, aroma-

tisch und delikat im Geschmack,

billig und viel gesünder wie

Witter, Pf. 80 Pf. 10 Pf.

Dose 7 Pf. empfiehlt

A. Leichsenring,

Russische Handlung

Dresden, Reitbahnstraße 4.

für künftigere Ausübung der

Maßagen

und

Körperanwendungsformen

außer dem Hause empfiehlt sich

Rich. Pleschel,

Dresden-N. Böhmis. Str. 26. I.

Donnerstag, Freitag und Sonnabend, den 19. bis 21. d. M., nur an diesen 3 Tagen gelangen zu

Ausnahme-

Preisen

zum freihändigen Verkauf:

Großalgarderoben (Eide),

von 16.50 M. an.

Gerrenschreibische. mit und ohne Aufzug, von 45 M. an, stürziger Kleiderschrank

von 21 M. an.

Zuckerschränke von 20 M. an,

dassel. Tische, Stühle, Bänke,

Polstermöbeln, in Leder,

Seide u. Leder, von 80 M. an,

Chaiselongues 23 M.

Auszieh- Tisch, Servier,

Bauern- und Mäßtische,

500 verschiedene Stühle,

Bettstühle mit Federmatratzen

von 23 M. an, echte Bett-

stühle in Kirschbaum u. Eiche,

Reform-Bettstühle, Wasch-

tische, Nachtschränke,

Vitrinen- und Säulen-Tru-

meaus (gleich Glas) v. 28 M.

an Konsole, Konsole,

Großes Lager

Büttets in Mußb. und Eiche

von 100 M. an.

Moderne

Rüben- und Schloßzimmer-

Einrichtungen,

Speisezimmer, Servierzimmer,

Tafelns in Rüben. u. Mahagoni,

Gardinen, Stores,

Tischdecke, Portieren.

Max Jaffé,

34 Marschallstr. 34.

Telephone 1225.

C.G. KÜHNEL

17 Webergasse 17.

Frischen feinsten

Schellfisch,

a Pfund 25 Pf.

Kabeljau,

a Pfund 25 Pf.

Matjesheringe,

a Stück 15. 20. 25 Pf.

Salzheringe,

a Stück 7. 8. 10 Pf.

Rieser und Knäppler

Pöklinge,

a Stück 6. 7. 8. 10. 12 Pf.

Glundern, Male, Seeblase,

Lachsgeringe

empfiehlt **C. G. Kühnel.**

Engl. Damen-Kostüme.
f. Herrenanzug, fertig! 20 M.
Schneidermeister **Dedeckind,**
Föllnerstraße 17.

Unterrichts-

Ankündigungen.

Französisch,
Englisch,
Italienisch.

Sehr kleine, daher schnell-
fördernde Zirkel,
beg. jede Woche neu.

Berlitz School

Prager Straße 44.

Bautzner Str. 27 e.

Teleph. 1055.

Gründl. Klavier- u. Zither-

Unterr. bill. Werkbaustr. 12, 4.

Klavierschule,
Som. ger., erteilt Unterricht.
Strehlenz Straße 27, L.



Isers

Unterrichts - Anstalt,

König Johann-Str. 21.

Einzelbildung
v. Herren u. Damen im Schreib-
schreiben und allen Zweigen des
Kontorberufs. Einheit jederzeit.

Abstundt frei.

Privat-Tanz-

Lehr-Institut

E. Pause, Feldgasse 2, 5 Min.
v. Hauptbahnhof. Anfang Oktober
beginnen neue Kurs. Von mäßig.

E. Friedrichs

Tanz-

Institut

Reitgasse 78

Bauhner Straße 13

Sonnabends-Kursus 6. Ost.,

11. Kursus am 8. Ost.

Anmeldung u. Brief v. daselbst.

Tanz-Unterricht

jederzeit für einzelne Personen.

All. Kursus in 3 Stunden

unt. Garantie. Dr. Hugo

Henker u. Frau, Matronist. 1.

Auch für Ältere ungeniert.

Unterricht im Schreiben,

Brennen, Sammelplatte,

od. Malen v. et. Dauerl. 14. 2.

Junge Damen können das Zu-

lebendigen u. Nählichen

Wörde gründl. erlernen. Vetter,

Galerie 2, 25 M.

Young Mann wählt Buch-

Führung u. Korrespondenz

zu erlernen. Offerten mit ge-

nauer Preisangabe erbeten unter

P. R. 409 a. d. Exp. d. Bl.

Einjährigen-

Vorbereitung-Institut

"Pro Patria", Marienstraße 30.

Amt. f. Tages- u. Abendunterricht

v. 1. Kauf. Gewerbe, zc. abd.

Erleicht. Prüf. f. Künstler.

Int. den 8. in d. leit. Prüf. m.

Erfolg gepr. Schülern m. Prüf.

Station Schildenstraße.

Einzlig

in ihrer Art.

Rest. Trompeter,

Büblau bei Weißer

Hirsch.

Geschäft: Büchel 12,

eröffnet neue vorgerichteten

frühdienlichen Lokalitäten.

Haltestelle der Straßenbahn.

3d. Wittig Bierplinsen

nach bewohntem Rezept.

Kegelbahn

noch einige Tage frei.

Pirnische Vorstadt,

Billner Straße 12.

Donnerstag d. 19. Sept.

abends 1/2 Uhr Zusammen-

kunst im Café Gräfin.

Donnerstag d. 21. Sept.

Abend - Wanderung durch die Heide (Gräfin dc.) nach der Forstlehrstraße. Abmarsch 8 Uhr vom Waldschlößchen.

Samstag d. 23. Sept.

Kletterpartie lt. Programm.

Amt. 1/2 7. Amt. Rathen.

Bartholds</b

Heinrich Barthel, Waisenhausstr. 30

Königl. Sächs. Hoflieferant

Haus für vornehme Damen hüte in allen Preislagen

Haus in Paris
5, rue d'Hauteville.

bedeutet sich hiermit, den Eingang aller Neuheiten für den Herbst und Winter ergeben zu anzeigen.

Gegründet 1869. — Fernsprecher 3390.

Rennen zu Leipzig

I. Tag: Sonnabend den 21. September nachm. 2½ Uhr.

6 Rennen im Gesamtbetrag von 38 700 M., worunter Stiftungspreis 15 000 M.

II. Tag: Sonntag den 22. September, nachm. 2½ Uhr.

6 Rennen im Gesamtbetrag von 44 600 M., worunter Grosser Preis 25 000 M. und

Grosses Leipziger Jagd-Rennen Preis 8500 Mark.

Öffentlicher Totalisator auf allen Plätzen bis einschliesslich 1 Mark Eintrittsgeld.

Weitaufräge für den Totalisator zu Leipzig werden auch ab 19. September im Sekretariat, Hainstr. 7, von 10—12 Uhr u. v. 8—6 U. an Renntagen nur v. 11—12 U. angenommen.

Niedrigster Einsatz 5 Mark Sieg und 10 Mark Platz. n.

Zu Ehren der deutschen Herren Kürze und Naturforscher im festlich geschmückten historischen Treitschke-Haus

3 Reihe Stadt Pilsen 3 Reihe gefeierte 3

heute und folgende Tage die beliebtesten

akademischen Bierabende.

Original Pilsener, Kulmbacher Ritterbräu und die berühmte Döllnitzer Bitterguts-Gose.

Hochachtungsvoll Otto Herrlich.

Vereinszimmer.

Ein grösserer Verein, welcher wöchentliche Bierabende veranstaltet, sucht ein gut ventilirtes Zimmer für 20—30 Personen im Zentrum der Altstadt. Für Bibliothekschränke nach Platz vorhanden sein. Off. u. v. 1. 291 a. d. „Invalidenbank“ Dresden, Seestra. baldigst erbieten.

Geschäfts- An- und Verkäufe.

Für das von uns in der Schwangsversteigerung erstandene Eisenblatt „Zum Schillergarten“, Mittweida, ein inmitten der Stadt direkt neben dem Technikum gelegenes

besserer Restaurant

mit Gesellschaftssaal. Sitz mehrerer Vereine, suchen wir vossenden Käufer. Derselbe könnte eb. gleich bei der am 21. d. stattfindenden Auktion in den Raum eintreten. Gesellschaften, die über Vermögen von mindestens 6000 M. verfügen, wollen sich sofort mit uns in Verbindung setzen.

Aktien-Bierbrauerei Mittweida.

Borteilhaber Beruf eines alten kommunierten

Park-Restaurants, 46 d. in einer Familie, noch im Sommer u. Winter gut gehend, passend für junge Anfangs, zwei Minuten v. d. Bahnhofstation entfernt, 20 Min. von nächster Industriestadt, sehr beliebter Ausflugsort vieler Vereine, Schulen u. S. umlieg. Städte, alles in modern. u. auf. Zustände, hygienisch, eigene Brotfabrik, extra Material, u. Spiritus. Handlung, für sofort od. später an reellen Käufer bei 12 000 M. Anzahlung zu verkaufen. Off. u. 0. 9169 Exp. d. Bl.

Gute für meinen Kaufbot ohne Seal einen

Pächter

sofort oder später. Zur Übernahme sind 4—5000 M. erforderlich. Bildung eines guten Umlauf. Off. u. P. 402 Exp. d. Bl.

Gebt gute Gebote

Restaurant

Im Landkreis über billig zu verkaufen. Kosten verbreitet. Off. u. P. 423 Exp. d. Bl.

Schones, gutgebendes
Eck-Restaurant
in best. Lage wegen unbeständiger
Spannung zu verkauf. Offert. erh. unt.
L. T. 319 in die Exped. d. Bl.

Landbäckerei

mit Materialwarengeschäft,
15 Min. v. einer Stat. d. Dresden-
Böhm. Bahn, stark bebüßt. Lage,
etw. besond. Verdienst. Wenig Anzahl.
Off. unt. L. B. 3019. Ressels-
dorf, Sachs. erbieten.

Restaurants,
nur reelle, ehrwürdige,
wenig Selbstläufer, Preis kostens-
frei nach Böhme, Mittwoch 12.
9—3, auch Sonntags (nötig 2½ bis
5000 M.), auch für Anfänger
passend.

Schöne
Bäckerei
in Köppchenbroda ist bei 2—3000
Wt. Ang. los. billig zu verkaufen.

M. Nitzsche,
Chemnitz, Rankestrasse 3.

Wien in Reichena u. Sa.
nachweislich, gutgebendes

Kaiser-
Panorama
(Sovrem. A. Hubmann, Berlin)
ist veränderungsh. los. zu verkauf.
Daselbe ist erst seit einem Jahre
an günstiger Lage des bisherigen
Ortes errichtet und auf Jahre
hinaus ein rentables Unternehmen.
Hausleute wollen sich an die
Verlegerin Frau Selma Nefz,
Reichena, Sa., bald. wenden.

Modistin
in. Gelegen. geb. bill. Zugleich
zu übernehm. Sch. Wohn. vorh.
Offerten erh. unt. T. Z. 317
„Invalidenbank“ Dresden.

8 St. cigarrengechäft
bill. 1. 900 M. zu verkaufen.
Wiederlich, Moritzstrasse 16.

Ein Baugeschäft
in kleinerer Stadt ist sofort zu ver-
kaufen. Off. u. U. 9175 erh. in
die Exped. d. Bl.

Bäckerei - Verpachtung,
an der Hauptstraße gelegenes, m.
Inventar, sehr gute Lage, altes
Geschäft. Räber, erzielt mein
Beauftragter J. Fehrmann,
Wien, Meitbadstrasse 21.

30 Jahre betrieb, altrenommiertes
Kolonialw.-Geschäft
mit Spirituosen
in Nähe von Fabriken zu verkaufen
Fabriker Str. 14, im Geschäft.

Siedlungs-Geschäft
zu verkaufen. Offerten unter
Q. J. 423 Exped. d. Bl.

Deshalb bin ich ge-
kommen, mein gutgebendes
Speditions- und
Kohlengeschäft

mit 8 Wieden für 4000 M. sofort
zu verkaufen. Off. erh. u. W. 100
postlagernd Postchappel.

Bäckerei
wird zu verkaufen od. kaufen gef.
in d. Stadt od. Land. Off. u.
H. M. 200 post. Wingen d. Bl.

Lößn.- u. Spiegelhaus (31 Betten)
in 3000 M. Ang. los. zu
übernehm. Nachw. sehr gut. Gesch.
Off. erh. u. 107 post. Weizen 2.

Schones Kolonialw.-u. Deli-
Speditions-Geschäft für nur
2700 M. sofort mit Warenlager
zu verkaufen. gr. Wohnung ent-
sprechend. Offert. unt. J. 720
Geschenk-alle 10 erhöhen.

Kaffeekanne
und Speisevitrinschaft,

sehr gute Lage, groß. Unternehm.,
halber bill. zu verkaufen, mehrere
Jahre in einer Hand. Off. unt.
P. J. 401 Exp. d. Bl. erh.

Mineralien
zu verkaufen. Postchappel d. Bl.

Mostäpfel

Wandbespannungs- Stoffe

als Tapete bevorzugt
weitans dauerhafter u.
nicht teurer als solche.

In einfachen und originellen, von ersten Künstlern entworfenen Zeichnungen, vornehm
wirkend.

Kollektionen für die Herren Architekten, Dekorateure etc.
zu Diensten.

König Joh.- Siegfried Schlesinger König Joh.-
Str. 6.

Konkursmasse Kirbach stammend:

Sofabezüge jetzt 25 bis
Sofabezüge 60 % billiger.
Sofabezüge Damaste
Plüsche Phantasiestoffe

Wachstuch, Friese, Portieren usw.
3, I., Moritzstrasse 3, I. Klein Laden.

Billigste Betriebskraft der Gegenwart!

Gas-, Benzin-, Spiritus-, Ergän-Motoren
Original- „Hille“-Motoren mit Sauggas
aus Anthrazit, Koks, Braunkohle, Holz etc.
Moritz Hille, Dresden-Löbtau
(G. m. b. H.)

Gutes Familien-Wiabitat!



Gernheimer Kunstblatt !!

Wer Wilhelm Büsch, Gotthard
Keggendorfer, Detlev von
Ollendorf, Julius Stettewitz,
Edwin Sormann, Georg
Bötticher, Koch Toscana, Leo
Wulff, Paul Ulrich, Felix
Lorenz, Manuel Schnitter,
Les Heller, Rudolf Krohnig,
Walter Kromeier, Julius
Knopf, Graf Löwenstein ic.
lesen will, der

holte die Lustige Woche!



Lustige Woche

Verlag:

Dr. Ed. Rose

Neurode in Schlesien.

München.

Einzelpreis 25 Pf.

Abonnement p. Quartal 3,25 M.R.

Probennummer

gratis und franko.

Wer Prof. Dr. Wilh.

Ruhnet, Alois Vogl, Rud. Götz-

land, Rafael Kirchner, Ol-

densius, Otto Seiss, Peter-

Bommeranz, Egersdörfer,

H. Koch, Bromberger, F. Groß,

H. Wille, Anton Hoffmann,

Franz Christoppe, R. Gieß,

L. Uebel, Ludwig Wetzsch,

Engelhard und andere in ihren

Bildern bewundern will, der

holte die Lustige Woche!

klassischer Humor ! ***

Die „Lustige Woche“ ist durch sämtliche Buchhandlungen, sowie durch die Post zu beziehen.

Seltene Gelegenheit
für Gärtner, Studierende,
Gartenfreunde!

Harmonium
(amerik. Syst.), 3 Spiel, 15 Reg.,
billig zu verkauf. Vogelscht. 38, 2.

5000 Ztr. prima
Speisekartoffeln
hat billig abzug. W. Dittich,
Dresden I., Friedrichstr. 84, 86.
Telephon 3031.

Gut erhaltenes gebrauchte

Gaskronen

zu kaufen gefügt. W. Off. u.

L. 32588 Exp. d. Bl.

Piano,

vollständig ungebr. billig zu pf.

Händler verkauf. Südst. 31, 2.

Instrument, von C. Höglund, noch voll

Ton, billig zu verkauf. Altgruna.

Brünnlitz 14, pf.

Königl. Belvedere.

Täglich gross. Konzert.

Direktion Kapellmeister Willy Olsen.

Aufgang 1½ Uhr. Sonn- und Feiertags 5 Uhr
Eintritt an der Kasse 1 M., im Vorverkauf 50 Pf.
Abonnementkarten 10 Stück 3 M. bis 6 Uhr im Bureau.



Ausstellungs-Park.

Donnerstag den 19. a. c.

Kein Konzert.

Freitag den 20. September von 7½ Uhr ab
Kapelle des K. S. I. Pionier-Bataillons Nr. 12.
Sonntags den 21. Septbr. zum Schluss der Sommersaison
Großes Rosfest, Illumination, Feuerwerk.

Sonntag den 22. Septbr. Konzert von der Ravelle
des 2. Grenadier-Regiments Nr. 161.

Gesangs-Aufführung.

Die Inhaber von Dauerkarten haben zu der mit der
Veranstaltung Deutlicher Aerzte und Naturforscher ver-
bundenen Ausstellung am Sonnabend den 21. September
freien Eintritt, an den übrigen Tagen gegen Nachzahlung
von 50 Pf.



Zoologischer Garten.

Vom 20. September ab
nur auf kurze Zeit

Carl Marquardts Ausstellung

Wild-Afrika

65 Marokkaner und Sudanesen (Männer, Frauen u. Kinder).
26 Tiere (Wiede, Dromedare und Gästel).

Täglich Vorstellungen: 1½ Uhr vorm. 4 und 1½ Uhr nachm.

Platzkarten: Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Eintrittskreise unverändert.

Vom 21. September ab Ausgabe der Winterdauerkarten.

Die Direktion.

Victoria-Salon.

Grazie! Zum 1. Male in Dresden. Anmut!

Mlle. Liane d'Eve

Vornehmheit! Eleganz!

Etoile de Paris

in ihrer großen Transform.-Szene.

Neu! Great Le Pagés, Neu!

unübertr. amerik. Hochspringer.

12 versch. erstkl. Nummern.

Eintr. 7½, Aufgang 8 Uhr. Sonntags 4 Uhr u. 8 Uhr.

Im Tunnel-Kabarett:

Conférencier: Alex. Tyrkowski;
Freifrau v. Brotz, Gräfin Tretta,
Hugo Schubert, u. a. m.

Aufgang 8 Uhr. Sonntags: 5 Uhr. Eintritt frei!

Weisser Adler, Weisser Hirsch.



Die Reunions werden auch bei der ungünstigsten Witterung ab-
schalten. Aufgang des Konzerts 5 Uhr. Aufgang des Balles 1½ Uhr.

Heute zahlen 1 M. für Damen freier Eintritt.

Ball-Toilette erwünscht.

Straßenbahn nach Schloss bis Neustädter Bahnhof.

Hofbräu-Cabaret,

Waisenhausstraße 18. (Tel. 198.)

Direktion: Karl Wolf.

Johannes Cotta. Paul Steinitz.

Nelly Irmen.

Otto Fritzsehe. Lucie Anders.

Mary Niemann, Elly Frey.

Zinta Iwana.

Otto Erich Lindner, am Flügel.

Oscar von Fielitz, Conférencier.

Bestellungen auf reisepreisliche Blätter werden von vor-

mittags 11 Uhr an entgegenommen.

Winzerstuben

Bearbeit 1946. 12 Breitstr. 12 ab Seest.

Reichhaltige Frühstückskarte.

Mittagstisch à la carte.

Weine von bekannter Güte. Amerikan. Drinks.

Witze von Ecken Lucas Gold.

Hochzeitstagskarte Clara Jenner.

Central-Theater.

Internationale Ringkampf-Konkurrenz

unter dem Protektorat des Herrn Geh. Hofrats Prof. Robert Diez.

Heute ringen:

I. Romanoff, Russland, gegen S. Antonitch, Serbien.

F. Jakson, Schottland, gegen M. Hoch-Olsen, Dänemark.

P. Pierrard (Le colosse), Frankreich, gegen J. Randolph, Österreich.

John und Luis Boller,

Radfahrer mit Vorwärts-Saltomortale.

5 Sisters Julian,

engl. Gesangs- und Tanz-Ensemble.

Eint. 1½ Uhr.

Walter Steiner,

Humorist.

Die Schützenlieserln,

Damen-Gesangs-Quartett.

Aufgang 8 Uhr.

Kaiser - Palast.

Schönstes Restaurant I. Ranges, Dresden.

Berühmter vorteilhafter Mittagstisch.

Diners von 12—1½ Uhr zu 75 Pf., 1.25 M., im Abonnement 1 M., 1.75 M., im Abonnement 1.50 M., zu 2 u. 3 M.

Prima Qualitäten!

Vorzügliches Abend-Restaurant.

Täglich im Marmorsaal 1. Etage, von abends 7—12 Uhr nachts

Das Stendebach-Orchester,

Feines Unterhaltungs-Konzert bei freiem Eintritt!

Otto Scharfe.

Große und kleine Täle für Festlichkeiten.

Theater- und Redekunstschule Senff-Georgi.

Heute Donnerstag Räufferstr. 4, abends 7½ Uhr:
Schmeisterlingschlacht. Komödie in 4 Akten von H. Sudermann.

Schüleraufnahmen: Täglich 1—3 Uhr Moritzstrasse 24.

Im Winterhalbjahr 1907/08: 6 Aufführungen im Residenztheater.

Anton

Nen-
markt

Müller.

Dieses schöne, sehenswerte Weinrestaurant bietet einen hervorragend angenehmen Aufenthalt und wird von den bevorzugtesten Gesellschaftskreisen frequentiert. — Allen Fremden, besonders Familien, wird der aus-gezeichnete Mittagstisch empfohlen, wozu jeden Sonn-tagnachmittag Tafelkonzert. — Diners zu Mk. 1.75, Mk. 2.50, Mk. 3.50.

Echt Pilsner. Feinste Küche.

Täglich von 8½ bis 12 Uhr

Abend-Konzert.

Klosterkeller

zum Weinrestaurant Rebstock, Schössergasse 6.

Ein Kapitel aus der Physik.

Ein Bräulein fließt nur matt und lärm.

Bei niedriger Herkunft aus dem Tale.

Ein Springquell, der von oben kommt.

Steigt hoch mit schaumgekröntem Strahle.

Auch Klosterkellers Traubensaft,

Hochdeilend Rauch ist er entsprossen —

Und hoch mit der Begeistrung Kraft

Reist er empor die Zechgenossen!

Deutscher Herold.

Am Postplatz, Gr. Brüdergasse.

Heute: Mock turtle Soup.

Rhein. Reibefischen (Ratostoffbutter).

Morgen: Grosses Schlachtfest.

Franz. Billard, für Spielfreude bestens empfohlen.

Steiner Gesellschafts-Saal.

Musik - Academie für Damen

(und Mädelchen vom 7. Lebensjahr an)

von B. Rollfuss.

33. Schuljahr. Unterricht in Klavier, Violin, Solo- und Chorgesang, Zusammenspiel, Theorie, ital. Sprache, Redefunk.

Volle Kurse und Einzelfächer.

Eintritt jederzeit. Beginn der Unterrichtskurse

des Winterhalbjahres

Aufgang Oktober.

Prospekte und Jahresberichte b. den Unterrichtsnesten kostet.

Dresden, Ferdinandstraße 6.

Gustav Schumann, Director.

Verantwortlicher Redakteur: Werner Endorf in Dresden (nachm. 1/5—6). Verleger und Drucker: Stephan & Reichards in Dresden. Varieté 33. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeordneten Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht gegeben. Das heutige Blatt enthält 22 Seiten inkl. der in Dresden Abends vorher erschienenen Tellausgabe. Hierzu eine Sonderbeilage für die Gesamttauslage betreffend die Frauen-Zeitschrift „Dies Blatt gehört der Handelskunst“ aus dem Verlage von Ullstein u. Co., Berlin SW. 100 Kr. pro Zeitung 25/25.

Aparte Neuheiten

Alle modernen Farben und Musterungen.

Örtliches und Südländisches.

Die **Pensionsversicherung** der Privatangestellten nimmt gegenwärtig das öffentliche Interesse stark in Anspruch. In erster Linie sind es natürlich die Versicherungsorganisationen der Privatangestellten selbst, welche dazu Stellung nehmen. Auch der Deutsche Reichsverband, der hier eine Sitzstelle befreit, wird in Kürze in einer öffentlichen Feierstätte versammeln neben vielen anderen wichtigen Berufssärgen aus dem genannten Thema erörtern. Die Versammlung findet Montag, den 28. September, abends 9 Uhr im Restaurant "Kronprinz Rudolf", Schreiberstraße 12, statt. Referent ist der in Reichsverbanden berühmte Herr Hermann Weiß - Berlin.

Am Sonnabend veranstaltet der Verein deutscher Naturforscher und Aerzte eine Festhochzeit mittels Extra-dampfers nach der Sächs-Schweiz, teils nach der Sächs, teils nach Schandau. Bei der Rückfahrt haben die Teilnehmer das Schauspiel einer in grohem Rahmen gehaltenen bengalischen Beleuchtung des Villensteins sowie der Felsen Königstein, ausgeführt von der hierfür abfahrbaren Firma Albert Haas Nach., der auch die Ausführung der sich anschließenden Überbeleuchtung größeren Stils von Villen bis einschließlich Dresden (Ministerien, Terrasse, Katholische Hofkirche) übertragen worden ist. Die Ablöse erfolgt in Schandau gegen 7 Uhr, die Ankunft in Dresden gegen 10-11 Uhr abends.

Am 15. h. M. unternahm der Königl. Sächs. Militär-Verein 1 Dresden seine diesjährige Tagesparty. Hierzu hatten sich früh 7 Uhr eine große Anzahl Kameraden und deren Damen auf dem Theaterplatz verhüllt, um mit dem Dampfschiff nach Schartzenberg zu fahren. Von da aus wanderte man nach dem Schlosse Schartzenberg, durch den berühmten Reichsbogengang nach der Rebdoschenke und Meissen. Leider hatten die Teilnehmer unter der Unzufriedenheit der Witterung sehr zu leiden, denn es regnete von 10 Uhr ab bis abends 6 Uhr in Stromen, beeinträchtigte wurden die Partie, sowie die hochinteressanten Beobachtungen des Meissener Domes, dessen beiden neuen Türme nunmehr vollendet sind, und der Albrechtsburg plauschig ausgeführt. Nachmittags von 1/2 Uhr ab verlammten sich die Besetzungen im Hotel Domberger Hof, wo der alte sächsische Soldatenkunst zum Ausbruch kam. Es wechselten flotte Tänze mit Gesang und Vorträgen ab, so daß sämtliche Teilnehmer hocherfreut mit dem 9 Uhr - Zug den Heimweg antaten. - Sonntag den 20. Oktober vormittags 10 Uhr findet eine Belebung des städtischen Elektrolytwerkes Bechtler Platz 7 (nur Herren) statt.

Im Hofbräu-Kabarett wird gegenwärtig ein Programm geboten, wie es bisher noch in keinem deutschen Kabaret angeboten wurde. Namen wie Johannes Gotta, Paul Steinthal, Prinzessin Otto, Adelheid sprechen für sich; ihre Leistungen auf dem Breitfeld sind einzigartig bekannt. Außer diesen Künstlern darf treten die Damen Kelly Jemen, Vacie Anders, Max Neumann, Ella Frey und Binta Anna auf, die in Gelang, Delphin und Musikkorpsen Vorträge leisten und lärmlich den Humor zu schönster Entfaltung bringen wollen. Schon der gesamte Konzertsaal führt alle Künstler und Künstlerinnen mit Beifall. Von Herrn Direktor Wolf mit Gleich zu zusammengeführtes Programm gewohnt einen genussreichen Abend. Sämtliche Künstler und Künstlerinnen ernteten lebhaften Beifall. Der Andtag zu den Vorstellungen ist so stark, daß der Saal zeitweilig abgeschlossen werden muß, um Überfüllungen zu vermeiden.

Gestern vormittag wurde die Feuerwehr zur Hilfeleistung nach Bettiner Straße 18 gerufen. Es war im Keller einer Drogerie ein Ballon mit Schwefeläsuren geprüft, und der Inhalt teilweise ausgetragen. Die Feuerwehr beförderte den Ballon ins Freie, worauf er vom Personal umgeföhlt wurde.

Unter Vorstoß des Königl. Kommissärs Herrn Schulz Dr. Prieler fand am 18. September an der Müller-Gelinek-Medaille die Reifeprüfung statt. Sämtlichen Schülern konnte das Reifezeugnis zuverlautet werden. Es erhielten in Sitten 7 Schüler 1, 8 lb, in Wissenschaften 1 II, 2 II, 2 III, 5 III.

An der Größtmöglichen Real-Schule (früher Dr. Seidler) hier, wurde am 17. dieses Monats eine Reifeprüfung mit 11 Schülern der ersten Klasse abgehalten, die sämtlich für reif erklärt wurden.

In den Herbstprüfungen, die vor der Königlichen Prüfungskommission für Einjährig-Freiwilligen-Institut, Dresden, Bürgerwiese 18, den schönen Erfolg aufzuweisen, daß fünf Schüler, die in diesem Institute vorbereitet worden waren, die Prüfung bestanden.

Reisen nach den Kolonien. Afrika, den "schwarzen Erdteil", kennen zu lernen und zu besuchen, wird für und Deutsche infolgedeß steigenden Interesses an unseren afrikanischen Kolonien mehr und mehr wünschenswert. War das früher ein schwieriges und teures Unternehmen, so ist dies jetzt nicht mehr der Fall, seit unsere renommierten deutschen Dampfschiffe einen regelmäßigen Verkehr mit Afrika durch exklusivste Reichspostdampfer unterhalten. Eine Fahrt 8. Klasse nach Tangier 4. B. kostet einschließlich vorzüglicher Verpflegung an Bord 80 Mark. Die Reise von Hamburg nach Hamburg mit dem Beiboot ist aller afrikanischen Häfen, eine der höchsten Reisen überhaupt, mit einer Höhe von 3000 und Schwertern, stellt sich auf nur 575 Mark 3. Klasse, 975 Mark 2. Klasse und 1550 Mark 1. Klasse, ebenfalls einschließlich vorzüglicher Verpflegung an Bord. Das höchste Reisen- und Expeditionsbüro A. L. Mende, Bantikus 8, als höchste Passagervertretung der deutschen Afrikafahrt und anderer Linien, gibt Projekte, Ausflüsse kostenfrei und stellt Fahrkarten zu Originalpreisen ohne Aufschlag aus.

An der Landwirtschaftlichen Schule zu Weimar nimmt der diesjährige (20.) Winterkursus Dienstag den 22. Oktober seinen Anfang. Der vorjährige Winterkursus wurde von 128 Schülern besucht. Für den diesjährigen Kursus sind zahlreiche Anmeldungen bereit eingelassen. Weitere Anmeldungen werden jedoch von dem Direktor des Kurses, Herrn Prof. A. Endler, bis Mitte Oktober noch entgegengenommen. Der ganze Kursus dauert ein Jahr und kann in zwei aufeinanderfolgenden Winterhalbjahren oder auch von Michaelis bis Michaelis bzw. von Okt. bis Okt. absolviert werden. Die Abholung des Kurses besteht von dem dreijährigen Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule. Die Zahl der höheren Unterrichtsstunden beträgt 28. Hauptfächer sind: Deutsch, Rechnen, Alter und Pflanzenbau, Obstbau, Tierzucht, Tierheilkunde, Düngelehre, Feldmechanik, Bodenföhrung, Betriebs- und Pflanzwirtschaftslehre, Genossenschaftswesen, Verwaltungskunde, Naturlehre, Geologie und Bodenkunde, Zoologie und Botanik. Das Schulgebäude ist einflussreiche Ausnahmegröße vertragen für das ganze Jahr 90 Mark. Unterstüzung werden gewährt aus dem allgemeinen Schüler-Unterstützungsfonds, aus der Andra- und Endberichtung und aus der Jubiläumsstiftung der landwirtschaftlichen Vereine des Dresdner Kreisvereins. Die Sonderfälle schwanken zwischen 35 und 45 Mark monatlich, je nach den gestellten Anträgen. Geeignete Pensionen werden vom Direktor auf Wunsch nachgewiesen; sie unterliegen der Kontrolle des Lehrerfolgsamts. - Der laufende (25.) Sommerkursus, welcher von 40 Schülern besucht ist, wird Sonnabend den 25. dieses Monats geschlossen.

Durch Funken aus der Dampfschwimmmaschine wurde in Cunnersdorf bei Hainichen ein Getreidefeuer entzündet und verbrannte.

In Erlau bei Mittweida brannte am Dienstagabend eine dem Gutsbesitzer Mierisch gehörige Scheune nieder.

Der Rat der Stadt Chemnitz hat 500 M. in den Haushaltshilfen eingesetzt, da in Zukunft wiederum und besonders bedürftigen Bürgern, welche 50 Jahre lang der Stadt als Bürger angehört haben, eine Ehrengabe von 50 M. gewährt werden soll.

Unter dem Rebbestande der Bornaer Gegend ist die Bungeische ausgebrochen. Es sind bereits zahlreiche Tiere verendet aufgefunden worden.

Leipzig, 18. Sept. Gestern am hellen Nachmittag hat ein Unbekannter vor einem im Salzgäßchen angebrachten verschlossenen Schaukasten gestanden, diesen erbrochen und daraus eine höhere Anzahl goldener Uhren und Ringe gestohlen.

Die Vorbereitungen zum Bau der Neuerischen Stiftungshäuser im Westen von L.-Kleinmachnow werden jetzt effigie gefördert. In den letzten Tagen ist das 180.000 Quadrat-

In Anzug-, Paletot- und Hosen-Stoffen.

Ferner empfiehlt: Solide, immer gangbare Stoffe, schwarze Tuche, Satins, Strichkamimgarne, schwarze und blaue Cheviots • und Damantuch, sowie Stoffe für Knaben-Bekleidung. •

Otto Zschoche Nachf.,

Wallstrasse 25, Eckhaus Broitzestrasse.

Börse- und Handelsteil.

Deutsche Anleihen an der Pariser Börse? Zu der Nachricht, daß die deutschen Reichsanleihen an der Pariser Börse offiziell eingeführt werden sollen, erwidert die "T. & H. Handelszeitung": Die Einführung der Anleihen an der Pariser Börse hätte gewiß zur Folge, daß nicht bloß die französische Börse, sondern auch das dortige Rentnerpublikum sich in weit stärkerem Maße als bisher für untere Anleihen interessiere. Für den Kleinkapitalisten ist es naturngemäß schwer, ein Papier einzufangen, das nicht im eigenen Lande notiert wird, und so würden besonders die kleinen Anteilhaber in Betracht kommen. Andererseits bedeutet es für die französische Börse Welt die Einführung der deutschen Anleihen an der Pariser Börse kein großes Risiko, denn ihre Sicherheit ist über allem Zweck erhalten. Der Vorteil für die französischen Banken würde sogar noch darin bestehen, daß sie leichter in der Lage sind, diese Anleihen zu handeln, während sie bisher oft die Vermittlung eines deutschen Bankiers anstreben müssen. Für Deutschland belohnt der Vorteil einer solchen Einführung darin, daß durch eine Verbilligung des konsolidierten Kapitals dem ungünstigen Auswirkung der Anleihen etwas gehoben würde. Über andererseits liegt doch eine nicht zu verleugnende Sorge darin, daß Frankreich jederzeit in der Lage wäre, aus politischen Gründen die deutsche Reichsanleihe zu verkaufen. Unsere Banken und Bankiers würden aber nur schwer imstande sein, einem solchen Ansturm durch Aufnahme der an den Markt kommenden Bedrohte zu begegnen, ohne daß erhebliche Auswirkungen die Folge wären. Die Einführung an der Pariser Börse hat also ihre zwei Seiten!

Wie sind die Aussichten des internationalen Geldmarktes für die Zukunft? In einem längeren Artikel über den "Hinweis" in der Wiener "A. & P." kommt Professor Wilhelm Leibnitz-Göttingen zu folgendem Schluß: Eine neue Krise ist momentan in Europa, nicht zu befürchten, aber der Durchgang des oberen Gangs wird noch eine Zeit lang fortwähren, bis die Ausgleichung zwischen der beständigen Neubindung von Geldkapital und der heutigen Nachfrage nach solchem eintreten. Kreislaufregulierung ohne Rückbildung von Kapital und dadurch Erhöhung der finanziellen Sicherheit. Diese ist nur zu erwarten von der Verminderung der laufenden Kapitalanlagen, jedoch nicht der wirklich produktiven, sondern derjenigen, die, wie viele Anteile, überwiegend konsumtive Zwecke dienen oder die rein spekulativer Natur sind. Eine Verstärkung des Uebermaßes der reinen Spekulation ist um so nötiger, als diese in der Regel im ganzen keine Entnommensüberhöhung ergibt, ob den Gewinnern der einen Verluste des anderen gegenüberstehen. Der hohe Kursus hat aber auch bereits höchst kennzeichnende Wirkung ausgeübt. Wenn einzelne preußische Städte sich entschlossen haben, Anteile zu 4%, aufzunehmen, so werden andere sich darüber eher abgestimmt als zur Nachahmung veranlaßt fühlen, vielmehr auf bessere Seiten warten. Auch die Bau- und Börsenspekulation mit freiem Gelde ist unerschöpflich ausgeschaut worden. Da gegen ist die Lage der deutschen Industrie im gegenwärtigen unbedeutend, und wenn sich demnächst herausstellt, daß die Dividenden der Industrieaktien höher sind, als dem Markt gefeuerten Kurs derselben entspricht, so wird eine Ausschüttung eintreten, die auch den Banken zugute kommen würde. Die ungünstige Seite in diesem Jahre wird natürlich nochstehen, im allgemeinen aber entwölft sie die nationale Produktionskraft immer weiter, und durch sie wird vornehmlich auch der nationale Einkommensüberschuß so weit untergebracht werden, daß er in der ebenfalls gestiegenen Nachfrage nach neuem Geldkapital wieder in das früher durchschnittlich beherrschte Verhältnis tritt, wodurch dann auch der früher übliche Kursus wieder hergestellt wird.

Zur Lage des Kakaomarktes hat der Vorstand des Verbundes deutscher Chocoladefabrikanten seinen Mitgliedern, deren Anzahl jetzt 100 übersteigt, in seiner letzten Versammlung u. a. folgende Mitteilungen gemacht: "Es ist komisch, aber die Zukunft des Kakaomarktes etwas Beklemmend zum Ausblick zu bringen! Es muß zu rechnen werden, daß im Jahre 1906 die Weltkakaomenge in Höhe von rund 140 Millionen Kilo etwas geringer war als der Weltkakonium von 165 Millionen Kilo. Diese Differenz von 6 Millionen Kilo könnte indes aus den Börsen, welche Anteile des Jahres 65 Millionen Kilo betrugen, genommen werden, wobei sich der Weltmarkt auf 50 Millionen Kilo reduziert wird. Da gegen ist die Lage der deutschen Industrie im gegenwärtigen unbedeutend, und wenn sich demnächst herausstellt, daß die Dividenden der Industrieaktien höher sind, als dem Markt gefeuerten Kurs derselben entspricht, so wird eine Ausschüttung eintreten, die auch den Banken zugute kommen würde. Die ungünstige Seite in diesem Jahre wird natürlich nochstehen, im allgemeinen aber entwölft sie die nationale Produktionskraft immer weiter, und durch sie wird vornehmlich auch der nationale Einkommensüberschuß so weit untergebracht werden, daß er in der ebenfalls gestiegenen Nachfrage nach neuem Geldkapital wieder in das früher durchschnittlich beherrschte Verhältnis tritt, wodurch dann auch der früher übliche Kursus wieder hergestellt wird.

Zur Lage des Kakaomarktes hat der Vorstand des Verbundes deutscher Chocoladefabrikanten seinen Mitgliedern, deren Anzahl jetzt 100 übersteigt, in seiner letzten Versammlung u. a. folgende Mitteilungen gemacht: "Es ist komisch, aber die Zukunft des Kakaomarktes etwas Beklemmend zum Ausblick zu bringen! Es muß zu rechnen werden, daß im Jahre 1906 die Weltkakaomenge in Höhe von rund 140 Millionen Kilo etwas geringer war als der Weltkakonium von 165 Millionen Kilo. Diese Differenz von 6 Millionen Kilo könnte indes aus den Börsen, welche Anteile des Jahres 65 Millionen Kilo betrugen, genommen werden, wobei sich der Weltmarkt auf 50 Millionen Kilo reduziert wird. Da gegen ist die Lage der deutschen Industrie im gegenwärtigen unbedeutend, und wenn sich demnächst herausstellt, daß die Dividenden der Industrieaktien höher sind, als dem Markt gefeuerten Kurs derselben entspricht, so wird eine Ausschüttung eintreten, die auch den Banken zugute kommen würde. Die ungünstige Seite in diesem Jahre wird natürlich nochstehen, im allgemeinen aber entwölft sie die nationale Produktionskraft immer weiter, und durch sie wird vornehmlich auch der nationale Einkommensüberschuß so weit untergebracht werden, daß er in der ebenfalls gestiegenen Nachfrage nach neuem Geldkapital wieder in das früher durchschnittlich beherrschte Verhältnis tritt, wodurch dann auch der früher übliche Kursus wieder hergestellt wird.

Zur Lage des Kakaomarktes hat der Vorstand des Verbundes deutscher Chocoladefabrikanten seinen Mitgliedern, deren Anzahl jetzt 100 übersteigt, in seiner letzten Versammlung u. a. folgende Mitteilungen gemacht: "Es ist komisch, aber die Zukunft des Kakaomarktes etwas Beklemmend zum Ausblick zu bringen! Es muß zu rechnen werden, daß im Jahre 1906 die Weltkakaomenge in Höhe von rund 140 Millionen Kilo etwas geringer war als der Weltkakonium von 165 Millionen Kilo. Diese Differenz von 6 Millionen Kilo könnte indes aus den Börsen, welche Anteile des Jahres 65 Millionen Kilo betrugen, genommen werden, wobei sich der Weltmarkt auf 50 Millionen Kilo reduziert wird. Da gegen ist die Lage der deutschen Industrie im gegenwärtigen unbedeutend, und wenn sich demnächst herausstellt, daß die Dividenden der Industrieaktien höher sind, als dem Markt gefeuerten Kurs derselben entspricht, so wird eine Ausschüttung eintreten, die auch den Banken zugute kommen würde. Die ungünstige Seite in diesem Jahre wird natürlich nochstehen, im allgemeinen aber entwölft sie die nationale Produktionskraft immer weiter, und durch sie wird vornehmlich auch der nationale Einkommensüberschuß so weit untergebracht werden, daß er in der ebenfalls gestiegenen Nachfrage nach neuem Geldkapital wieder in das früher durchschnittlich beherrschte Verhältnis tritt, wodurch dann auch der früher übliche Kursus wieder hergestellt wird.

Zusammenfassung der elektrotechnischen Industrie. Es ist bekannt, daß Hochfrequenzfeuer aus Gebrauchsfeuerstäuben jahrelang zu dauernd effektiv seien, wenn sie durch alle Anstrengungen durchdrückt werden, und daher diesen Schutz heimisch anzusehen. Der Verein zur Befreiung gemeinsamer Wirtschaftsinteressen der deutschen Elektrotechnik ist nun auf den Ausgang gekommen, eine Ordnung für ein kontinuierlich, endgültig entsprechendes Schiedsgerichtsverfahren auszuarbeiten und eine Liste von mehr als 100 unabdingbaren und angehenden Sachverständigen zusammenzustellen, die sich zur Niedermiete des Schiedsgerichts bereit erklären. Neben der Einzelheiten der Einrichtung erläutert der Syndikus des Vereins:

Zusammenfassung der Rheinwein-Expo. Über die Ausichten, die der diesjährige Herbst für die Weinrente bietet, liegt nunmehr auch ein schriftmäßiger Artikel in einem Wandschreiben vor, das die bekannte Firma A. B. Sturm in Mühlheim im Rheingau zur Veröffentlichung bringt. Daraus sind die Aussichten im allgemeinen recht ungünstig. Somit bricht die Sommer waren regnerisch und kalt. Die Blüte verzögert sich erheblich und unregelmäßig, und der Traubenausbau war gering. Nebenstaaten raten, daß der energetische Bekämpfungsmittel nicht auf die Früchte nicht notwendigen Arbeitern erhoben werden sollten, um dann auf dem Markt gefeuerten Kurs derselben entsprechen zu können. Im ersten Semester des laufenden Geschäftsjahrs ist die Weinförderung wieder größer als der Konsum gewesen, und dennoch hat die Preissteigerung von Koblenz so wilde Fortschritte gemacht, daß bei Weinsberg, das heißt nur um eine Spur höher ist. Es muß als sehr wahrscheinlich angenommen werden, daß die enorm hohen Preise, welche durch wilde Spekulation entstanden sind, nicht von langer Dauer sein können, denn sie müssen auf dem Konsum der mittleren Waren bald von Einschlag sein.

Zusammenfassung der elektrischen Industrie. Es ist bekannt, daß Hochfrequenzfeuer aus Gebrauchsfeuerstäuben jahrelang zu dauernd effektiv seien, wenn sie durch alle Anstrengungen durchdrückt werden, und daher diesen Schutz heimisch anzusehen. Der Verein zur Befreiung gemeinsamer Wirtschaftsinteressen der deutschen Elektrotechnik ist nun auf den Ausgang gekommen, eine Ordnung für ein kontinuierlich, endgültig entsprechendes Schiedsgerichtsverfahren auszuarbeiten und eine Liste von mehr als 100 unabdingbaren und angehenden Sachverständigen zusammenzustellen, die sich zur Niedermiete des Schiedsgerichts bereit erklären. Neben der Einzelheiten der Einrichtung erläutert der Syndikus des Vereins:

Zusammenfassung der Rheinwein-Expo. Über die Ausichten, die der diesjährige Herbst für die Weinrente bietet, liegt nunmehr auch ein schriftmäßiger Artikel in einem Wandschreiben vor, das die bekannte Firma A. B. Sturm in Mühlheim im Rheingau zur Veröffentlichung bringt. Daraus sind die Aussichten im allgemeinen recht ungünstig. Somit bricht die Sommer waren regnerisch und kalt. Die Blüte verzögert sich erheblich und unregelmäßig, und der Traubenausbau war gering. Nebenstaaten raten, daß der energetische Bekämpfungsmittel nicht auf die Früchte nicht notwendigen Arbeitern erhoben werden sollten, um dann auf dem Markt gefeuerten Kurs derselben entsprechen zu können. Im ersten Semester des laufenden Geschäftsjahrs ist die Weinförderung wieder größer als der Konsum gewesen, und dennoch hat die Preissteigerung von Koblenz so wilde Fortschritte gemacht, daß bei Weinsberg, das heißt nur um eine Spur höher ist. Es muß als sehr wahrscheinlich angenommen werden, daß die enorm hohen Preise, welche durch wilde Spekulation entstanden sind, nicht von langer Dauer sein können, denn sie müssen auf dem Konsum der mittleren Waren bald von Einschlag sein.

Zusammenfassung der elektrischen Industrie. Es ist bekannt, daß Hochfrequenzfeuer aus Gebrauchsfeuerstäuben jahrelang zu dauernd effektiv seien, wenn sie durch alle Anstrengungen durchdrückt werden, und daher diesen Schutz heimisch anzusehen. Der Verein zur Befreiung gemeinsamer Wirtschaftsinteressen der deutschen Elektrotechnik ist nun auf den Ausgang gekommen, eine Ordnung für ein kontinuierlich, endgültig entsprechendes Schiedsgerichtsverfahren auszuarbeiten und eine Liste von mehr als 100 unabdingbaren und angehenden Sachverständigen zusammenzustellen, die sich zur Niedermiete des Schiedsgerichts bereit erklären. Neben der Einzelheiten der Einrichtung erläutert der Syndikus des Vereins:

Canadian-Pacific-Eisenbahnen. Im Anschluß an die bereits wiedergegebenen Bitten über den Jahresabschluß der Gesellschaft und dem Bericht der Direktion folgende Erklärungen zu entnehmen: Die Betriebsanlagen des verlorenen Jahres beliefen sich auf 66,96 % der Brutto-Einnahmen und die Netto-Einnahmen auf 65,04 % derselben gegen 62,76 resp. 27,25 % des Vorjahres. Zur Anlage verschiedener Bahnlinien und zur Erweiterung von Hypotheken-Obligationen, für welche seitens der Gesellschaft die Abschüttung übernommen war, sind 930 000 Pfund Sterling vereinbart; der Durchschnittspreis per Aktie stellt sich hierauf auf 120 K. ein. Die Dividenden verabsagt werden. Ebenso sind 250 000 Pfund Sterling Befreiungsbilanzen geschaffen. Ferner sind 3 000 000 Pfund Sterling Befreiungsbilanzen verabsagt, für welche seitens der Canadian-Pacific-St. Paul-Gesellschaft übernommen werden. Aus London werden 187 077 Pfund vereinbart und zwar werden 294 840 Acres (402 910 Hektar) veräußert; der Durchschnittspreis per Acre stellt sich hierauf auf 5,92 Pfund dar. Der Neubau zweier Dampfer wird aufgeführt, die im Durchschnitt etwa 1/4, bis 1/2 K. Kosten zu erfordern. Die Bauten sind in der Regel um etwa 14 Tage zurück, und es muß noch 1000 Hektar verhängt werden, wenn die Qualität der diezeitigen Baumwolle genügt werden soll. Insgesamt zeigt sich, daß der 1906 Jahresangabe steht, daß von jetzt 1893 gebaut haben, so daß sich die Liebhäder für diesen guten Trockenheitsmauer mehr werden.

London, 18. September. (Prior-Tel.) Eine größere Goldeneinnahme aus der Bank von England für Berlin gilt als nahe bevorstehend und eine weitere mögliche Goldeneinnahme für Neapel wird Ende dieser Woche bestimmt erwartet.

Canadian-Pacific-Eisenbahnen. Im Anschluß an die bereits wiedergegebenen Bitten über den Jahresabschlu

Herren Vorortpräsidenten, im Namen der Vereinigten Bauern-Kreise Deutschlands geeignete Maßnahmen zu ergreifen, die dahin ziehen, daß stärkere, die Fahrgeschwindigkeit der Automobile, wenigstens für den Bereich der Ortschaften einschränkende Vorordnungen erlassen werden, wo solche noch nicht bestehen, daß deren Beauftragung in weitergehendem Maße als bisher von den Polizeiorganen kontrolliert und ihre Rücksichtnahme mit schärferen Strafen geahndet wird, daß ferner die Verankertaltung von Automobilfahrern auf dem allgemeinen Verkehr dienen den öffentlichen Straßen verboten wird.

** Die Schlaftkrankheit und ihre Behandlung erörterte auf dem Naturforsch.- und Arzttag in Dresden Mühlens-Wilhelmschen. Nach seinen Darlegungen hat die menschliche Trypanosomen-Erkrankung (Schlaftkrankheit) in dem letzten Jahrzehnt in Westafrika (Küste und Binnenland) vom Senegal bis nach Angola, insbesondere am Kongo, ferner in Zentral- und Britisch-Ostafrika (Uganda) den Verkehrswege entlang fortwährend gewaltig an Ausdehnung zugenommen. Hunderttausende von Eingeborenen sind der Krankheit zum Opfer gefallen. Auch den deutschen Kolonien, von denen bisher Südwestafrika und Ostafrika noch als gänzlich verschont galten, droht Gefahr, zumal Wege auch für die Infektion empfindlich sind. Als Erreger ist das Trypanosoma gambiensis allgemein anerkannt. Durch Sekundär-Infectionen (mit Diplo- und Streptostoffen) wird der stets tödliche Ausgang der Krankheit sehr häufig beschleunigt (oft durch eitige Hirnhautentzündungen). Übertragen wird die Krankheit durch Stechfliegen der Art Glossina, insbesondere Palpalis. Vielleicht kommen auch andere Stechfliegen derselben und anderer Arten als Überträger in Betracht. Der exakte wissenschaftliche experimentelle Beweis des genauen Vorganges der Übertragung ist noch nicht erbracht, insbesondere steht noch nicht sicher fest, ob die Übertragung in der Natur unmittelbar durch den Stich von Person zu Person erfolgt oder erst nachdem die Trypanosomen vorher in der Fliege eine Entwicklung (geschlechtlicher Art?) durchgemacht haben. Auch der Lebenszyklus des Trypanosoma im menschlichen Körper ist noch nicht in allen seinen Teilen bekannt. Die Beziehungen des Trypanosoma der Schlaftkrankheit zu denen der tierischen Trypanosomen-Krankheiten bedürfen noch der Aufklärung. Vielleicht gibt es außer dem Menschen noch andere Wirte des Trypanosoma gambiensis. Möglicherweise sind auch das menschliche und verschiedene tierische Trypanosomen identisch. Das bekannte klinische Bild hat eine gewisse Ähnlichkeit mit dem der progressiven Paralysie. Eine solche zeigt sich auch in den pathologisch-anatomischen Veränderungen des Zentralnervensystems. Die Diagnose geschieht durch den Nachweis der Trypanosomen im Blut (im ersten Stadium), in den Gerebrospinalflüssigkeit (im zweiten Stadium) oder insbesondere in den stets geschwollenen Lymphdrüsen, Radendrüsen, die so gut wie regelmäßig bei der Krankheit Trypanosomen beherbergen. Experimentelle Infektion mit Trypanosomen gambiensis von Mäusen, Ratten, Kaninchen, Käfern, Hunden, Affen und Meerschweinchen erzeugt bei den Tieren eine chronische, fast stets tödlich endende Trypanosomen-Infektion; bei Affen wurde auch Schlafstadium beobachtet. Nach dem übereinstimmenden Urteil aller von fast allen europäischen Stationen zum Studium der Krankheit entstandene Expeditionen ist das beste bisher bekannte Behandlungsmittel das Atroxil, von dem aber noch nicht feststeht, ob und in welcher Anwendung es Rücksäfe mit absoluter Sicherheit zu verhindern imstande ist. Zur Unterstützung der Atroxylwirkung kommen eventuell auch noch Karbostoffe, unter diesen besonders Parafuchsin, Fuchsin, ferner Strichmin und Sublimat in Betracht. Immunisierungs- und physikalische Behandlungs-Methoden haben bisher keinen praktisch wertvollen Erfolg gezeigt. Die zur Bekämpfung erforderlichen Maßnahmen sind: 1. Feststellung aller Kranken und Parasitenträger; 2. Unterbringung der mit Trypanosomen Infizierten in besonderen größeren fliegenfreien Niederlassungen, in einigen Kilometern Entfernung von Seen und Flüsse; 3. Einrichtung von Überwachungsstationen an den Verkehrsstraßen, in denen alle Eingeborenen mit Radendrüsenverzerrung genau auf Trypanosomen untersucht werden müssen; 4. Bekämpfung der Parasiten im Menschen durch therapeutische Eingriffe; 5. Fliegenvertilgung durch Riebellegen des dichten Buschwaldes in der Nähe der Wasserläufe, eventuell Vernichtung der von den Fliegen heimgesuchten Tiere (Krokodile und Wild); 6. mechanischer Fliegenschlag in durchleuchteten Distrikten und 7. Bekämpfung der Eingeborenen, eventuell Anstellung von Eingeborenen-Inspectoren.

** Ueber den Han-Prozeß wird in den nächsten Tagen abermals eine Veröffentlichung im Verlage von A. Hoffmann u. Co. in Berlin erscheinen, die wegen ihres Vertrautes, Paul Kindau, Anspruch auf Beantwortung machen darf. Einem bereits jetzt vom „B. B.-C.“ gebrachten Auszuge entnehmen wir das Folgende: „Wenn Han also nicht der Mörder wäre? ... Hier tritt uns verwirrend und beängstigend die zweite große Rätselfrage entgegen: Wer also hat Frau Rosine Molitor ermordet? Vor dieser Frage bleibt, wenn sich frivoler Unverständ und verworflicher Leichtsinn nicht vorlaut vorbringen, nach dem bis jetzt zugängliche gesfürderten Material selbst die Vermutung betroffen stehen und wendet sich dann verlegen ab. In allen regt sich das hämische Verlangen, daß die Untersuchung mit der Verurteilung Hauses zum Tode ihre Aufgabe noch nicht als gelöst betrachte, vielmehr nun erst recht anfange, in das ungeliebte Dunkel einzudringen; daß sie uns Tatsachen biete, die entweder Hauses Schuld — und somit die Hinsäglichkeit aller der Entlastungen, die bis jetzt noch nicht umgestoßen sind — mit überzeugender Kraft beweisen, oder daß sie den wahren Mörder aus seinem Versteck anschwärme und vor den Richter schleppen. Ob es gelingen wird, den „Unbekannten“ zu ermitteln und ihm der Tat zu überführen, mag zweifelhaft sein; mit dem befaßt Haus ist der unangreifbare Nachweis der Schuld bis jetzt jedenfalls nicht gelungen. Es ist nicht aufgeklärt, warum Haus Frau Rosine Molitor erschossen haben soll. Es ist nicht aufgeklärt, daß Fr. Olga den ihr wohlbekannten Schwager, wäre er der Mörder, den ihr Blick doch gestreift hat, nicht erkannt haben sollte. Es ist nicht aufgeklärt, wer der Herr gewesen ist, den Frau Baronin v. Reichenstein mit Bestimmtheit hinter den Damen Molitor hat herangehören sehen, als sie, vom Briefkasten kommend, mit dem Stockenschlag sechs in ihre Villa zurückkehrte, und der politisch nicht berührt auffallende bleiche Mensch (Haus) gewesen ist, dem sie etwa sieben Minuten vorher, als sie zum Briefkasten ging, an einer anderen Stelle der Straße begegnet war. Es ist nicht aufgeklärt, wie Haus in der Kaiser Wilhelm-Straße in der Nähe der Lindenstrasse wenige Minuten nach 8 Uhr hat schwelen und auf selben Zeit in der Richtenhainer Allee eine Droschke hat bestiegne können (Zeugen: der Kutscher und Frau Eisele), um den Zug 8 Uhr 15 Min. zu erreichen, mit dem er tatsächlich davon gefahren ist. Solange man uns nicht nachweist, daß diese drei wichtigsten Aussagen, die sich aneinander gliedern, hinsäglich sind: die Aussage der Frau Baronin v. Reichenstein, die Haus vor der Villa Nagell und etwa 7 Minuten später auf dem Rückwege vor ihrer Villa die Damen Molitor und hinter ihnen einen anderen, ganz anders aussehenden Herrn gesehen; die Aussage des Fr. Olga Molitor, daß sie unmittelbar nach der Tat am Tatorte Haus nicht gesehen; die Aussage der Zeugin Frau Eisele, die Haus nur Zeit der Tat an einem anderen Ort, der vom Tatort mindestens 10 Minuten entfernt ist, gesehen hat; — solange man uns nicht nachweist, daß alle Zeugen, welche den Zeitpunkt des Mordes übereinstimmend auf einige Minuten nach sechs verlegen, sich geirrt haben, so lange wird es geblieben sein, in dem wegen Mordes angeklagten und verurteilten Haus einen Mann zu erblicken, der durch eine verhängnisvolle Becketzung von Zusäckigkeiten in den schweren Verdacht geraten konnte und mußte und dessen ungeachtet die Tat nicht vollbracht hat.“

** Gestern früh stellte sich der 44jährige Arbeiter Friedrich August Gebauer der Kriminalpolizei in Frankfurt a. d. Oder und beschuldigte sich, im Jahre 1884 in Berlin die unverheirathete Anna Winsler ermordet zu haben. Gebauer, der Sohn eines Gutsbesitzers, war früher sehr ver-

Berufung sehr nützliche Seite.

Dresdner Felsenkeller-Biere

behaupten ihren seit einem halben Jahrhundert erworbenen

guten Ruf!

Damen-Hüte.



1. Pariser Modell, grün Samt m. schattierten Flügeln. Mk. 54.—
2. Modellhut aus Haarfiltz mit Blumen u. Bandgarnit. Mk. 38.—
3. Modellhut, grau Filz mit grünen Hahnenfedern. Mk. 36.—
4. Modellhut, dunkelblaue Filz m. groß. hellblaue Straußfed. Mk. 135.—
5. Wiener Hut aus weißem Filz mit lila Bandgarnierung und Blumen. Mk. 45.—
6. Elegant Modellhut aus grün Seidenrippe m. Samtkrempe und Federfantasie. Mk. 75.—

Pariser u. Wiener Modelle.

Obige Zeichnungen veranschaulichen einige besondere Neuheiten in Damen Hüten. Eine überraschend große Auswahl von Pariser und Wiener Modellen und höchst eleganten Hüten aus eigenem Atelier ist weiter am Lager zu finden. Ebenso sind geschmackvoll garnierte Hüte in der Preislage von Mk. 8.50 bis 20.— sowie Sporthüte, Hutformen, Schleier, Bänder, Blumen und Federn in größter Reichhaltigkeit vorhanden.



7. Pariser Modell aus schwarzem Samt mit blau Reiher- u. Straußfeder-Aigrette. Mk. 65.—

RENNER

Altmarkt.

Umzugshälber 20% Rabatt auf alte Flaschenweine

vom 70 Pf. bis 2 M. dt. Flasche. In höheren Preislagen weiteres Entgegenkommen.

Bestelle mein Verkaufsstof am 1. Oktober a. e. nach Ringstrasse 54 (Maximilianring gegenüber dem neuen Rathaus). Räume vorher zu ermäßigten Preisen meine **alten** in der neuen Preisliste nicht mehr aufgenommenen Bestände von insgesamt

5962 Flaschen in 19 Sorten.

Vergleichs- und Proben dieser Weine stehen

Waisenhausstrasse 29,

so lange Vorrat reicht, zur Verfügung. Interessenten und insbesondere meine weite Kundenschaft bitte, diese vorteilhafte Gelegenheit zu benutzen.

Telephon 9539.

Peter Wilhelm Kern,

Weingrosshandlung,

Dresden.

Wegen Betriebsvergrößerung steht gut erhält.

komb. Dampfkessel,

200 qm Heizfl., 8 Atm. Unterkessel mit Flammenrohren und Oberkessel mit Feuerrohren, preiswert sofort zum Verkauf.

Eg. Belieferung bis 1. Oktober im Betriebe.

Brauerei zum Feldschlösschen

Gartengesellschaft Dresden.

Heizung für das Einfamilienhaus

Ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekt gratis und franko durch Schwarzbaums Spicker & Co. Nachf., G. m. b. H. Frankfurt a. M.

mögend. Er war bereits unter dem Verdachte der Täterschaft in Frankfurt verhaftet worden, mußte jedoch auf Mangel an Beweisen wieder freigelassen werden. Heute hat er gekündigt, er habe die Winkler in ihrer Wohnung erwürgt.

** Brennendes Schiff. Der Reichspostdampfer "Sendig" des Norddeutschen Lloyd begegnete am 11. August auf 5 Grad 28 Min. südl. Breite und 90 Grad 25 Min. östl. Länge dem in Flammen stehenden Dampfer "Fortunatus" aus Melbourne. Das brennende Schiff, das von der Mannschaft verlassen auf den Dampferwege Geelong-Bremantle trieb, ist als Wrack laut dem Berichte des Kapitäns des "Sendig" der Schiffstrafe gefährlich.

** Ein zum Betteln geblinderter Knabe. Ein entzücktes Verbrechen wurde in Solot in Galizien aufgedeckt. Am 8. d. Mon. stand dort der jährliche Ablauf in der Kirche der P. Bernhardiner statt. Zu diesem Ablauf kommen Wallfahrer aus ganz Galizien und auch aus den nahen russischen Dörfern. Bettler, verschleierte Krüppel, kann man zu dieser Zeit Tausende zählen. Zwei solcher Bettler waren in Streit geraten. Einer bog sich kurz darauf aus Rache zum Gendarmerieposten und machte folgende Anzeige: Sein Kollege, der Bettler Wasil, hatte vor vier Jahren von einem Edelde den damals achtjährigen, sich weidenden Knaben Wasil Trojan geraubt und war mit ihm in die Welt gegangen. Mit Hilfe einiger seiner Kollegen hatte er den Knaben gebunden, worauf ihm mit kostbarem Schmalz die Augen ausgeschnitten wurden. Der arme Knabe verlor natürlich sein Sehvermögen und wurde durch Schläge und Mätern zum Betteln gezwungen. Die Eltern des Knaben suchten seinerzeit vergangenes Jahr verlorenes Kind. Der unmenschliche Bettler Wasil wurde verhaftet und ihm der blinde Knabe abgenommen. Dieser bestätigte die Anzeige und erzählte von den Mätern, denen er ausgesetzt war. Der heutige achtjährige Knabe stellt mit seinen ausgebrannten Augen ein Bild des Elends dar. Von Zeit zu Zeit bekommt er Nervenanfälle, windet sich in Krämpfen, fragt nach dem Bettler "Wasil" und bittet, daß er ihn nicht schlage.

** Ueber die Katastrophe des Quebec-Bostoner Expresszuges werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Der Expresszug war zum großen Teil mit französischen Radniedern besetzt. Am Verlaufe des Tages wurden über 40 Leichen aus den Trümmern des Auges geholt. Man glaubt, daß der Unfall mißverstandene Befehlen zugeschrieben sei. Der Passagierzug bestand aus 4 Wagen, die angeföhrt waren mit schwärmenden Assütlern, die von einer Kirmes in Sherrbrooke, Quebec, zurückkamen. Als der Zug am Sonntag Morgen um 20 Minuten nach 4 Uhr eine Kurve passierte, ließ er in dem ihm entgegenkommenden Güterzug. Die beiden Lokomotiven wurden in einen Graben geschleudert. Der Gepäckwagen fuhr in den nächsten Passagierwagen und der leichte wurde dadurch in den hinter ihm folgenden Wagen gerichtet. Die Leichen fand man fast alle in dem ersten Passagierwagen, aber auch aus dem zweiten und dritten Wagen entkam keiner der Insassen ohne mehr oder weniger schwere Verletzungen. Der vierte Wagen war ein Schlafwagen, in diesem verunglückte kein Passagier, was man dem Umstände zuschreibt, daß er sehr hart abgebaut war. Als der Güterzug anhielt, brach gerade der Tag an und die ersten Strahlen des Lichtes enthüllten ein furchterregendes Bild. Das lange Zischen des Dampfes wurde überdeckt durch das Geheule der in den Trümmern eingeklemmten Menschen von Passagieren und Beamten nicht absolut unfähig geworden war, an der Rettung zu arbeiten, vergaß seine eigenen Verletzungen und arbeitete lieberhaft. Bis zum vollen Sonnenaufgang lagen bereits Tote und Verwundete in langen Reihen das Gleis entlang. Die Toten legte man auf den Boden, während man die Verletzten auf Polsterlaken belegte, die man aus den Trümmern holte. Die Bettücher des Schlafwagens lieferten Verbandsmaterial. Unter den Ungekommenen befanden sich viele Frauen. Von den Verletzten werden wohlcheinlich mehrere sterben. Ein Korrespondent der Londoner "Daily Mail", der die Zahl der verunglückten Passagiere auf mehr als 50 berechnet, befand sich in dem Expresszuge. Er berichtete über den Zusammenstoß: Ich wurde, wie viele andere Passagiere, mit großer Heftigkeit von meinem Sitzer gestoßen, war aber glücklicherweise unverletzt. Wir waren schnell einige Kleidungsstücke über und stürzten aus dem Wagen. Die Lokomotiven, die brennend in einem Graben lagen, beleuchteten märchenhaft die gräßliche Szene. Der vorderste Wagen, der 90 Passagiere enthielt, lag vollständig in dem auf ihn aufgeschobenen Gepäckwagen. Das Verherrlungswert war furchtbar. Mehrere der Dose waren gesprengt worden, anderen wurde die Kopfhaube abgerissen, als der schwere Gepäckwagen über sie hinfuhr. Auf einem Raum von 10 Quadratmetern standen wir 17 verstummte Leichen. Nach zweistündiger Arbeit gelang es den Rettungsabteilungen, 15 wenn auch irgendwie entstellte Personen noch lebend aus den Trümmern zu holen. Später wurden noch etwa 25 Leichen geborgen, die fast alle bis zur Unkenntlichkeit verbrümmelt waren. Unter den Verletzten befand sich ein zwei Monate altes Kindchen. Es lag unversehrt zwischen den toten Mutter und der toten Tante. Ein alter, schwererkranker Mann bekrampfte den Verlust seiner Tochter und seines Schwiegertochters, die sich auf der Hochzeitssreite befanden. Sie hatten vor ihm gesessen. Die Abpringen in den Graben.

Sport-Nachrichten.

Rodennen zu Dresden. Walther traf Dienstag mittag mit dem "Kronprinz Wilhelm" in Bremerhaven und nachts 2 Uhr in Dresden ein. Er nahm am Mittwoch sofort sein Training auf, um am Sonntag wohlvorbereitet ins Rennen zu gehen. Das Interesse für das September-Rennen ist nunmehr erheblich größer geworden, da durch die Teilnahme Walthers und Banderskjolds bedeutend ausgestaltet wurde. — Walther fährt am 29. September in Spanien, am 6. Oktober in Köln, am 13. Oktober nach Mailand in Dresden.

Bei dem 100 Kilometer-Rennen in Leipzig, das am Dienstag statt ausgetragen wurde, siegte Guignard in 1 Stunde 12 Min. 11 1/2 Sek. vor Berlin, der, 2 1/2 Stunden zurück, als Zweiter antrat. Schippe, der bis 50 Kilometer dauerte die Spitze zu nehmen versuchte, fiel dann zurück und endete 20 Runden zurück als Dritter. Die Riedelräge von Berlin ist dadurch zu erklären, daß er kurz vor dem Ziel zurück, glücklicherweise, ohne Fuß zu verlieren.

Fußballsport. Nachdem Sonntag wird dem Dresdner Sportclub im Sportarten an der Königsstraße der Deutsche Fußball-Klub von 1898 gegenübergestellt. Die leichteren vertretenen Disziplinen waren über ein äußerst schnelles und fairen Spiel und hatten dadurch schon beim letzten hier ausgetragenen Spiele schnell den Vorfall der Fußballdiskussion vermieden. Der D. S. C. wird sich anstrengen müssen, um ehrenvoll zu behalten. Vor dem genannten Spiele findet ein Treffen vom Hobzberg 1: D. S. C. 11 statt.

** Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Krankheiten, 9-5.
** Gossolinsky, Mariahilfstr. 17, für geheime Leiden, 9-4.

SARG
Berlin, Ritterstr. 11
En gros
KALODONT
60
BESTE
PF. ZAHN-GRÈME

Stundenblätter für höhere Schüler
gelangen in hochkünstlerischer farbiger Ausführung durch
die Firma E. & F. Meissner, Frankfurt a. M., zur Ausgabe.
Allen Interessenten stehen Gratistempelkarten zur Verfügung.

** Geistte Liköre i. Spezialgesch. **LODE**, Grüner Str. 22.



Im vollen Glanze
ihrer Kunst
zeigen Hupsels

Phonola
und die

Künstler-Notenrollen.

unsere Meister. Wie z. B. d'Albert Beethovens Werke gestaltet, Friedheim Liszt interpretiert oder wie Grünfeld seine eigenen Kompositionen vorträgt, das lernt jeder Musikfreund, mittels beider Erfindungen selbst Klavier spielend, kennen. Ihm erschließt sich die gesamte Musikliteratur, deren einzelne Werke er in der Individualität eines Künstlers oder seiner eigenen Auffassung entsprechend vortragen kann.

Prospekt und Vorspiel bereitwillig im

Phonolahanus,
Dresden, Prager Straße 9, der

Ludwig Hupfeld A.-G., Leipzig.

Man beachte den Namen Phonola.

Restaurations-Büfett

mit fünfarmigem Bierapparat nebst Zubehör, gut erhalten,
in preiswert zu verkaufen. Näheres zu erfahren unter **T. E. 067**
"Invalidenbad" Dresden.



Frisch eingetroffene

Ardennen Arbeitspferde

sehen von Sonnabend den 21. September an bei mir in Oelsnitz zum Verkauf.

H. Strehle.

Verlässlich zwei enorm schwere
starke russische

Apfelschimmel.

7 1/2 J. alt, fehlert, ist unt. jed.
Garantie, weit überzählig, preisw.
zu verl. Eisfutterei Weißig
bei Weißer Hirn.

Pferde-Verkauf.

1 Pferd braune hofst. Wallachen,
5 u. 6 Jähr., 173 hoch, sicher ge-
fahren, pass. für Güter od. Arbeit.

1 Pferd preuß. Rüde, Jäger,
5 Jähr., 152 hoch, sicher ein- und
zweißig gefahren, find. aus Privat
preiswert zu verkaufen durch

Wilhelm Irmel,
Brandenburgische Straße 55.

Starke Arbeitspferde
u. ein Rassepferd, 7 J., preiswert
zu verkaufen. Louriblatt. 43.

1 Arbeitspferd mit Zoblen,
sehr schönes Rassepferd, sowie
einige mittelalte Pferde,

weit überzählig, zu verkaufen
Oelsnitz-Allee 30.

Jung, frisch. Arbeitspferd
preiswert zu verkaufen. Schön-
felder Straße 9.

Deutscher Schäferhund,
Rüde, 14 Mon. alt, 65 cm hoch,
wolfsfarb., prima Kopf, Steb-
ohren, guttragende Rute, zu verl.
Giegenbauer Straße 147. L. 118.

Schöner weißgeißer Spis,
Rüde, 14 Mon. alt, 65 cm hoch,
wolfsfarb., prima Kopf, Steb-
ohren, guttragende Rute, zu verl.
Giegenbauer Straße 147. L. 118.

Nahmann, sehr gut, verkauft

Görlitzer Waren-Einkaufs-Verein.

Jeden Donnerstag frisch eingetroffene:

Allerfeinster

Schellfisch,

in dieser Woche Pf. 30 Pf.

Noris-Sülze,

aus feinstem echten Nürnberger Ochsenmaul-Salat
hergestellt, Pfund 50 Pf.

Deutsches Corned Beef

ganz mager, mild und fein im Geschmack,

im Aufschnitt 1/4 Pf. 35 Pf., 1 Pf. 120 Pf.,
1 Pf.-Dose 130 Pf., 2 Pf.-Dose 250 Pf.,
6 Pf.-Dose 700 Pf.

Frankfurter Brühwürste

Paar 30 und 50 Pf.

Echte Teltower Rübchen

Pf. 25 Pf.

Grosse neue

Oporto-Zwiebeln

zum Füllen

Pf. 22 Pf.

Soeben frisch eingetroffen:

Die ersten neuen Kranzfeigen,

Pf. 30 Pf.

Auf vorstehende Preise gewähren wir noch

6% Rabatt in Marken.

Ambulanzwagen

bislig zu verkaufen. Off. unter
"Wagen" postl. Radeburg.

Kutschierwagen,

elegant und leicht, preiswert zu
verkaufen beim Sattlermeister

Wedner, Palmstraße 51.

Kutschgesirre

40 Stück, eins- und zweispännig,
1 Sattel, 20 Spitzkämme, 30
Stallstein, Bügel, Wagen-
laternen, Tüden u. v. m. verkauf
billig. **C. Hampel**, Große
Blumenstraße 6.

Jagdwagen

von Güter, fast neu, für 500 M.
zu verkaufen. **Güller**, Grüne

Bodenbacher Str. 30.

Tadellose Zweiräder

zu verl. zum Br. v. 30 u. 70 M.
weg. Güter, zum Militär. Wette

Off. u. E. 15 postl. Blauen.

Prima Gravensteiner Tafel-Aepfel

2 Zentner 20 M. per Nachnahm-
taf. Koch und Verpackung.

Gustav Richter,
Mägeln, Bez. Leipzig. Tel. 21.

Pianino,

gebraucht, wird zu kaufen. Off.
m. Preisang. mit **A. B. 100**
postl. Blauen.

Transport-

Dreirad,

Naumann, sehr gut, verkauft

billig. **Grubl**, Neug. 14. Unt. P. S. 410 Ep. d. Bl.

Gut erhaltener
Rohrplattenkoffer

zu kaufen gesucht. Gründungsange-
bot unter P. S. 410 Ep. d. Bl.

Eine Umrüstung auf dem Gebiete der haushaltsneiderei.

Das Wirtschaftsgeld hat die oft beklagte Eigentümlichkeit, stabil zu bleiben. Während draußen auf dem Markt und in den Läden die Preise ständig in die Höhe gehen, die Fleisch- und die Stoffrechnungen immer länger werden, weigert sich der Haushalt entschieden, das Wirtschaftsgeld zu erhöhen, und wie die Hausfrau zugeben muß, aus einem sehr triftigen Grunde, er kann einfach nicht. Eingaben und Ausgaben sollen zum mindesten balancieren, und da es leider den wenigsten glückt, die Einnahmen zu erhöhen, wenn die Ausgaben größer werden, so muß man versuchen, die Ausgaben einzuschränken. Das scheint aber ein Problem zu sein, so schwierig wie die Quadratur des Kreises, ja besser gesagt, so unlösbar wie diese. Woran soll man sparen? Um Essen? Unmöglich, der Mann, der hart arbeitet, muß seine gehörige Versorgung haben, den Kindern, die noch in der Entwicklung stehen, darf gleichfalls nichts verürgt werden, und überschwellige Delikatessen kommen ohnedies nicht auf den bürgerlichen Tisch. In Schulgeldern, Büchern usw.? Unmöglich, Gymnasium, Real- und Töchterschule lassen nicht mit sich handeln, und eine gute Schulbildung ist das beste, osi das einzige Kapital, das man den Söhnen und Töchtern mit ins Leben geben kann. Miete? Nun, damit müßten erst die Herren Hausväter einverstanden sein, und sie sind es nicht. Schließlich braucht man eine bestimmte Anzahl Räume doch unbedingt und ist häufig obendrein an bestimmte Stadtregelemente gebunden. Bleibt also, wenn man von dem Titel Vergnügungen absieht, der ja meistens nicht allzu reichlich dotiert ist, nur die Kleidung übrig.

In der Tat, hier lassen sich wirklich Ersparnisse machen — nicht bei der Herrentoilettung, wohl aber bei der Kleidung der Hausfrau, ihrer Töchter und jüngeren Söhne. Sie machen

dazu eine unglaubliche Miene, verehrte Leserin, aber es ist wirklich so. Sie sind sich bewußt, die teureren Ateliers zu vermeiden, billiger einzutreten und der Modistin nur ein geringes Taschengeld zu zahlen. Und da noch sparen? Allerdings; wie wäre es z. B., wenn Sie die Schneiderei selbst in die Hand nehmen und Ihre eigene Modistin würden? Das geht, es geht wirklich, wie wir Ihnen gleich auseinanderreihen und beweisen werden; daß Sie beim Beenden dieses Vertrages Geld sparen würden, geben Sie gewiß selbst zu.

Aber wir brauchen dieses praktische Moment gar nicht so in den Vordergrund zu stellen. Sehr vielen Frauen verschlägt die Kleiderausgabe nichts, und läme es nur auf die Ersparnis an, so würden Sie deswegen der Selbstschneiderin noch nicht zu ergeben brauchen. Doch da tritt ein anderer Grund auf den Plan. Wir meinen, daß es eine Hausfrau und Mutter mit hoher Besiedigung erfüllen muß, nach eigenstem Geschmack und mit eigener Hand für ihre und ihren Kindern Kleidung zu sorgen. Man achtet die Nadelarbeit nicht gering. Auch sie vermögt, wie jede ehrliche und nutzbringende Arbeit, dem Leben einen Inhalt zu geben", wonach so viele Frauen gegenwärtig verlangen. Die moderne Frau will unabhängig sein, will sich betätigen, nun, es ist noch nicht die schlechteste Betätigung, wenn sie ihrem Gatten die Lasten des Familienhaushalts erleichtert, wenn sie ihren Geschmack und ihr Können zur Geltung bringt, und wenn sie sich zunächst unabhängig macht von — der Modistin und ihren Launen. Warum sollte eine Frau nicht auf ihrem eigenen Gebiete, im Reiche der Nadel, Selbstherrin sein wollen? Man wird einwerfen, daß nicht jede Hausfrau plötzlich schneidern könne. Das ist richtig. Aber jede Frau kann nähen, kennt die einzelnen Stiche, die ihr schon in der Schule am Nähstuch beigebracht werden. Auch das Maschinennähen ist etwas so Einsaches, daß jede Frau es nach ein paar Versuchen begreift.

Aber nähen können und Maschinentreten machen noch keine Schneiderin, sie muß vor allem zuschneiden können. Dies zu

erlernen, erfordert jedoch viel Zeit und Geld. Die Modeblätter und Frauenzeitschriften, die ja in Deutschland die Grundlage für die Hausschneiderei bilden, haben diesem Nebenstande bisher durch die Beigabe des Schnittmusterbogens abgeholfen gefunden. Diese Schnittmusterbogen haben jedoch den großen Nachteil, daß sie einerseits nur die Schnitte zu einigen wenigen Modellen und diese auch nur in einer bestimmten Normalgröße bringen können und dadurch die Auswahl sehr beschränkt, andererseits ist es für den Laien nicht ganz leicht, sich aus diesem Bogen herauszufinden, die Muster abzunehmen und zu übertragen. Stein Wunder also, daß eine Neuheit, die aus Amerika kam und in Deutschland im Laufe der letzten Jahre schon tausendfach, ja sogar millionenfach angewandt wurde, für alle Frauen, die schneidern wollen, im Vordergrunde des Interesses steht: "Die Normal Schnitte".

Die amerikanischen Normalschnitte selbst sind teuer und nicht unseren deutschen Verhältnissen und — Figuren angepaßt, daher sind sie für die Allgemeinheit nicht zu verwendend. Auch eine Anzahl deutscher Modenblätter liefert bereits solche Normalschnitte, aber sie kosten meist recht viel Geld und ihre Erlangung ist mit mancherlei Schwierigkeiten verbündet. — Beides nicht nach dem Wunsch der jungen Schneiderin.

Das Ideal-Modenblatt ist also dasjenige, das seinen Abonnenten die gebrauchsfertigen Normalschnitte zu allen Modenbildern gratis liefert. Eine solche Zeitschrift ist "Dies Blatt gehört der Hausfrau". Daß dieses Blatt neben seinen kaum zu überbietenden Leistungen als Modenblatt auch als Unterhaltungsblatt und Frauenzeitschrift hervorragendes bietet, so momentlich durch eine Romanbeilage, welche die neuesten Romane der besten Autoren bringt, sichert diesem Blatte ebenso sehr die größte Beliebtheit und Verbreitung wie der wirklich ungemein billige Preis von 20 Pf. wöchentlich.

Elsa Herzog.

Bebrauchsferlige Schnittmuster gratis (in der gewünschten Normalgröße aus Seidenpapier geschnitten)

zu allen Abbildungen des Modenteils! (Jährlich über 2000 Modelle für große Mode und Kindermode.) Mit dieser epochenmachenden Neuerung hat sich die Wochenschrift "Dies Blatt gehört der Hausfrau" an die Spitze aller Frauenzeitschriften gestellt. Alle Hausfrauen, die bisher die Schnittmuster bezahlen oder sich mit dem Schnittmusterbogen behilflich machen mußten, werden diesen Vorteil zu schätzen wissen.



Zwei große neue Romane von Fedor v. Jobstitz und El-Correi

und viele andere wertvolle Beiträge bringt der jetzt beginnende neue Jahrgang der beliebtesten u. modernsten Frauenzeitschrift "Dies Blatt gehört der Hausfrau". Zu den bisherigen Gratis-Beilagen: dem Schnittmusterbogen, Handarbeitsbogen mit naturgroßen Vorlagen, Blatt der Kinder (Slechte reich illustrierte Jugendzeitschrift) tritt eine neue Beilage hinzu: ein alle vierzehn Tage erscheinendes Kindermodenblatt



Der heutigen Ausgabe dieses Blattes liegt eine Bestellkarte bei.
Benutzen Sie diese zur Bestellung eines Probe-Abonnements
für 20 Pfennig wöchentlich oder 2,40 Mark vierteljährlich.

Dies Blatt gehört der Hausfrau

Berlin SW. 68, Kochstraße 23-25.

Offene Stellen.

Kräftiger Hausbursche gesucht.

Kost u. Wohnung im Hause. Zu melden mit Schulzeugnissen bei

Tiedemann & Grahl,
Seestraße 9.

Sgt. kräft. Arbeitsbürste,
15–16 J. gut empf., f. Kolonialwarengesch. per 23. ob. gesucht.
Albrechtstraße 11, part.

Hausbürste gesucht.
Goldene Weintraube, Niederlößnitz.

Junger Schreiber

auf das Kontor einer Maschinenfabrik per 1. 10. gesucht. Offerten nebst Gehaltsanspr. u. P. O. 400 in die Exped. d. Bl.

Junger Kontorist
für Intasse-Gehalt gesucht. Einzelne Konturen erforderl. Off. unt. P. P. 407 Exped. d. Bl.

Jg. Schreiber,
15–16 J. zu baldigem Antritt gesucht. Offerten u. H. 729 Sachsen-Allee 10.

Selbständiger Korrespondent

von großer Maschinenfabrik der Provinz Sachsen gesucht. Handicritt Rebenmache. Stenographie. Schreibmaschine verlangt. Kenntnis des Rennens wünschens erwünscht. Alter 22 bis 25 Jahre. Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen. Zeugnissabschriften zu senden unter R. P. 1010 v. v. Rudolf Mosse, Dresden.

Jüngerer Bautechniker,

roter Zeichner, pr. 1. Ott. oder früher gesucht. Off. mit Handzeuge. Zeugnissabschriften u. Gehaltserklärungen u. d. Bl. erbeten.

Schreiber

mit flotter Handschrift, welcher möglichst schon in Kaufmann-Betrieben tätig war, sofort für dauernde Beschäftigung gesucht. Ausführliche Operette in Lebenslauf. Zeugnissabschriften u. Bild, welches prüfend wird, unter D. G. 604 erh. an Rudolf Mosse, Dresden.

Provinzial-Hotel

sucht einen verheir. tüchtigen Faktionsfähigen

Geschäftsführer

in gelegten Jahren, mögl. ohne Kinder, welchen in der Lage ist, das Geschäft selbstständig zu leiten. Voraus Reflektierende werden ersucht, ihre Zeugen und Gehaltsanspr. zu i. u. P. A. 435 an d. Invalidendank Leipzig.

Hoher Verdienst!

Zärtliche Herren tabellosen Vorlebens, mit guter Schulbildung, gewöndt im Berufe mit dem Publikum, sind als Vertreter oder Hauptagenten einer alten Lebensversicherungsanstalten benötigt. Herr, die sich ganz diesem Fach widmen wollen, erhalten nach ihrer Probezeit Anstellung als Inspektoren mit fest. Einkommen und Svetenvergütung. Ausführliche Bewerbungen mit der Ansicht „Vorwärts 666“ befind. Haasestein & Vogler, Berlin W. S.

Reisende

in allen Teilen Sachiens, welche Bäderkurorten u. Koloniat. u. Reichsbahnen, zur provisorischen Ansicht einiger leicht verlauflicher Artikel gesucht. Off. m. Referenzen u. Q. E. 420 Exped. d. Bl.

Erklärung. Wie erklärt, daß wir Agenten zum Verkauf von Zigaretten an Witte u. lichen, gegen 50 M. p. Mt. benötigt. ob. hohe Probs. Schreiben Sie sofort an A. Bleck & Co., Hamburg.

Grossknecht

wird auf ein mittelgrosses Gut gesucht.

400 M. Lohn. Off. u. A. 9197 Exped. d. Bl. erh.

1. Verwalter als zweiter, 300 M.

3. Knechte, 2 Wartknechte,

2 Diener, 1 Haushälter,

Wandarbeiter, 10 Knechte i.

Otto Luther, St. Vermittler, Dresden-W. Wettinerstraße 24, I.

Gesucht

wird zum 1. Oktober ein durchaus zuverlässiger, tüchtiger

Freischweizer

zu circa 25 Weltstunden u. etwas Jungvorb. Gehalt 55 M. bei freier Station.

Beger, Gutshof, Kettewitz bei Rötha-R.

Verwalter-Gesuch!

Suche 1. Oktober einen energetischen, an Tätigkeit gewohnten jungen Mann als Verwalter, nicht unter 20 J. Solche, denen an dauernder Stellung gelegen ist, wollen Zeugnisabschr. ein.

Rittergut Groß-Soritsch.
Trenkler, Bäcker.

Ein

Oberschweizer

(verheiratet) mit guten Zeugnissen zu möglichst baldigem Antritt auf Rittergut bei Banzen gesucht. Gehalt über 70 Stdf. Zeugnissabschriften zu senden unter R. P. 1010 v. v. Rudolf Mosse, Dresden.

Verwalter

im Alter von 18–26 Jahren bei 300–400 M. Gehalt erhalten z. 1. Ott. d. J. gute und dauernde Stellen auf Rittergütern zu gewinnen durch den

Landwirtschaft.

Beamten-Verein Dresden (parteiweise Verein), Reichsstraße 17, 1.

Ledige Schweizer

werden sofort gesucht.

Fritz Bentler,
Schweizer-Bermittlung, Großbauschütz b. Döbeln, Telefon 269, n.

Gebrüder v. b. Bahrffontex
Joh. gef. Offert. u. M. C. 70
Postamt 18.

Gästebedienen
mit Haushalt gesucht. Blasewitz, „Seidnitzer Hof“.

Tüchtige Mamsell
für faste Küche für bald gesucht.

Central-Theater,
Chemnitz, Wirtschaftsbetrieb.

Streng ehrlich erzog. Mädchen für Büttet gesucht. Dörfelbeim auch auch Haushalt mit vertragen. Di-Blauen, Thorander Hof, Holzmarktstraße 71.

Haus- und Küchenmädchen
zum Antritt per 1. Oktober sucht

Café Fritzsche,
Schoßstraße 30, I.

Vorstellen nachm. 4–6 Uhr.

Kellnerin, Tel. 2570.

sofort häm. Gastronomie. sucht u. plaziert schnell, Beberg, 17, Vermittler, Weiterschmidt.

Suche sofort

ein nettes Mädchen

zum Gästebedienen. Bürgergarten, Weiherstr. 10, Voigtsberger Straße 8.

für Büttet und als Stütze

ansteht. Mädchen gesucht.

Anfangsgehalt 20 M.

Stadt-Park Freiberg.

Zimmermädchen,

Serviermädchen

für den Spielplatz zum 1. Nov. gesucht, auch d. Verm.

Sanatorium Kreischa

d. Niederschles.

Sträßiges

Hausmädchen,

15–17 Jahre, wird per sofort gesucht. Chemnitz, Winzenstraße 6.

Gebrüder wird per 1. Nov. er.

jg. Kontoristin,

verkaufen mit Stenogr., Schreibmaschine u. Kontorab. Off. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. u. R. K. 32587 in die Exped. d. Bl.

Tätige.

Wirtschafterin

zur selbständigen Führung eines mittl.

Gutes, nahe Großstadt, pr. 1. Ott.

gesucht Offert. unt. G. 1928

Haasestein & Vogler,

Chemnitz, erbeten.

1. Oktober

anst. Hause zu 4 Erw. gesucht.

Stelle gr. Bächer. Kosten nicht verlangt. Roser Will. Blatt 6, 3.

Gesucht

wird zum 1. Oktober ein durchaus zuverlässiger, tüchtiger

Freischweizer

zu circa 25 Weltstunden u. etwas Jungvorb. Gehalt 55 M. bei freier Station.

Beger, Gutshof, Kettewitz bei Rötha-R.

Verwalter-Gesuch!

Suche 1. Oktober einen energetischen, an Tätigkeit gewohnten jungen Mann als Verwalter, nicht unter 20 J. Solche, denen an dauernder Stellung gelegen ist, wollen Zeugnisabschr. ein.

Rittergut Groß-Soritsch.
Trenkler, Bäcker.

Ein

Oberschweizer

(verheiratet) mit guten Zeugnissen zu möglichst baldigem Antritt auf Rittergut bei Banzen gesucht. Gehalt über 70 Stdf. Zeugnissabschriften zu senden unter R. P. 1010 v. v. Rudolf Mosse, Dresden.

Verwalter

im Alter von 18–26 Jahren bei 300–400 M. Gehalt erhalten z. 1. Ott. d. J. gute und dauernde Stellen auf Rittergütern zu gewinnen durch den

Landwirtschaft.

Beamten-Verein Dresden (parteiweise Verein), Reichsstraße 17, 1.

Ledige Schweizer

werden sofort gesucht.

Fritz Bentler,
Schweizer-Bermittlung, Großbauschütz b. Döbeln, Telefon 269, n.

Gebrüder v. b. Bahrffontex
Joh. gef. Offert. u. M. C. 70
Postamt 18.

Gästebedienen
mit Haushalt gesucht. Blasewitz, „Seidnitzer Hof“.

Tüchtige Mamsell
für faste Küche für bald gesucht.

Central-Theater,
Chemnitz, Wirtschaftsbetrieb.

Streng ehrlich erzog. Mädchen für Büttet gesucht. Dörfelbeim auch auch Haushalt mit vertragen. Di-Blauen, Thorander Hof, Holzmarktstraße 71.

Haus- und Küchenmädchen
zum Antritt per 1. Oktober sucht

Café Fritzsche,
Schoßstraße 30, I.

Vorstellen nachm. 4–6 Uhr.

Kellnerin, Tel. 2570.

sofort häm. Gastronomie. sucht u. plaziert schnell, Beberg, 17, Vermittler, Weiterschmidt.

Suche sofort

ein nettes Mädchen

zum Gästebedienen. Bürgergarten, Weiherstr. 10, Voigtsberger Straße 8.

für Büttet und als Stütze

ansteht. Mädchen gesucht.

Anfangsgehalt 20 M.

Stadt-Park Freiberg.

Zimmermädchen,

Serviermädchen

für den Spielplatz zum 1. Nov. gesucht, auch d. Verm.

Sanatorium Kreischa

d. Niederschles.

Sträßiges

Hausmädchen,

15–17 Jahre, wird per sofort gesucht. Chemnitz, Winzenstraße 6.

Gebrüder wird per 1. Nov. er.

jg. Kontoristin,

verkaufen mit Stenogr., Schreibmaschine u. Kontorab. Off. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. u. R. K. 32587 in die Exped. d. Bl.

Tätige.

Wirtschafterin

zur selbständigen Führung eines mittl.

Gutes, nahe Großstadt, pr. 1. Ott.

gesucht Offert. unt.

Ullerlei für die Frauenwelt.

Die Alte.

Sie war noch nicht 50 Jahre alt und wurde doch schon die „Alte“ genannt. Das verbog sie feinbeweglich! Die frische, rote Farbe ihres sonst sehr moseren Gesichts wurde um seine Fräigkeit dunkler. Was ging sie das Gerecht der Freude an? Trenn und ehrlich hatte sie sich durch's Leben geschlagen, und wenn ihr Kleidchen, das die harte Arbeit ihr eingetragen, ihr graues Kopftuch und die wenigen Jahre sie älter erscheinen ließen, wie die anderen, so war das ja kein Unglück. Die Armut hat wenig Zeit und Geld, um ihren äuheren Menschen herauszuputzen; und doch würde manches vom Glück verlöste Menschenkind „die Alte“ um ihr mutiges, arbeitsfreudiges, junges Herz beneidet haben! Über zehn Jahre war die Alte in unserem Hause als Koch- und Haushfrau tätig. Unsere Bekanntschaft begann, als die erste häfliche Verwirrtheit unter Aussicht aller ihrer Kraft versucht, das Brot für sich und ihre beiden fünfjährigen Töchterchen herzbeziehen zu lassen, die Sitte, sich die Füße zu schüren, begründet worden ist. Es ist bekannt, daß bei den chinesischen Frauen die Sitte herrscht, sich die Füße recht eng zu schüren und sie zu verunkrauteten; man will sie dadurch so viel als möglich in ihrer Entwicklung behindern. Die Gründung des genannten Vereins läßt Schluß auf aus dem Reformeister und den Emancipationsgeist, der sich in den letzten Seiten der gebildeten chinesischen Frauenklassen bemüht hat. Es ist heute nichts Seltenes mehr, daß chinesische Frauen fremde Sprachen (besonders die englische) lernen, Medizain studieren oder an der Nähmaschine sitzen; und die jungen Mädchen in China gehen sogar — was bisher ganz unerhört war — allein aus. Dank der aufklärenden Tätigkeit des Vereins „Tientzu-hui“ wird nun auch die Hygiene des Fußes in China rasche Fortschritte machen.

Glutrote Rosen.

Glutrote Rosen in kristalliner Schale, Feuria flammt ihr zum leichten Male In der Sonne verglimmendem Strahle!
Ob' der Bronnen des Lichts nach Finsternissen
Quillt auf' neue aus Wollensrispen,
Stult ihr verhauchend auf' Sterbessien!
Glutrote Rosen, leuchtend wird umschweben
Mich ein Glück, für das ihr hingegaben
Euer traumhaft kurzes Blütenleben!

C. Schent.

lich legte sich die gute Mutter; eine schwere Krankheit hatte sie ergriffen, und ganz überwältigt von dem jähren Unfall standen bald drei arme Waldlein um ihren Grabhügel. Doch sie muhten sich aufzusagen; nun galt es, doppelt fleißig zu sein und den Kopf nicht zu verlieren, denn der Vater nahm sich den Verlust sehr an Herzen, er tränkelte, und als sich bald daraus kein Augenlicht verlor, wurde er sehr gräßig, und es bedurfte vieler Geduld von Seiten der Tochter, um mit ihm fertig zu werden. Zweimal brachten sie ihn nach Würzburg zur Operation; er konnte auch später wieder besser sehen, aber so recht nicht wollte es nicht mehr um ihn werden; er ließ sich bald auf den Friedhof betten neben seinem treuen Weibe. (Forti. folgt.)

Veletristische Dresdner Nachrichten Erscheint
Beilage. täglich
Gegründet 1856

No. 219 Donnerstag, den 19. September. 1907

Carpe diem.

Roman von Karl Postumus.

(3. Fortsetzung.)

(Rückdruck verboten.)

Beim ersten Blick meinte Ivanuski eine Nachbildung von Rembrandts berühmtem Selbstbildnis aus der Dresdner Galerie zu sehen: sein schönes, junges Weib glückselig auf dem Schoß, hebt er übermäßig das blinkende Geschloß. Beim zweiten Hinsehen aber juhr Valer zu entdeckt zurück, daß ihm der Kneifer von der Rose fiel. Bevor er ihn wieder aufsetzte, wandte er das erblachte Gesicht dem Grafen zu und fragte hilflos erstaunt: „Sind die von Sinnen? Oder bin ich's?“ Um sich zu vergewissern, drückte er sein Gesicht dicht an die Spiegelscheibe, wobei er vor sich hinzummurmelte: „Hm, scheint bei der heiligen Situation wenigstens die Freiheit ausgegangen!“ Doch sie ... ne Satanin ... förmlich ostentativ schaut sie drein: „ne Vollblutbachantin! Und die Halbweltkäufchen!“

Er schob seinen Arm unter den des Grafen und bog in eine Nebenstraße. „Nun schenk mir keinen Wein ein!“ Bathyanov zuckte die Achseln. „Sowohl ich's kann. Mach Dir 'n Bier drau. Wir kamen ins Hotel, unser Winterquartier zu mielen. Der Wirt bedauert, unsere Zimmer wären besetzt und murmelte etwas von Gräfin Petrowna und Herrn von Hunyalski. Na, ich hörte nur so halb hin, dachte aber, mich röhrt der Schlag, als ich beim Vorübergehen an der Tür unserer sonnigen Zimmersuite die Bittenkarten von Sarolta und Stephan nebeneinander sah. An zwei Tropfen war ich unten und interpellirte den Wirt. Ja, die beiden wären seit zwei Tagen da, führen in einer Gouipoge, gingen zusammen ins Theater, zeigten sich nur Arm in Arm, neuerdings so vertraut im Bilde usw. In allem höchst intim!“ „Und Andrej? Via?“ Ivanuski rührte schwer in Lazzos Arm.

Bathyanov lächelte sinnlich: „Du meinst, ob die auch Komplizen machen?“ „Sei nicht gemein!“ warnte Valer kurz. Terlei Spähe über seinen Grund und eine Dame, die er hoch schätzte, duldet er nicht. Der andere lachte ein: „Berzeih!, doch war's mein erster Gedanke. Nachdem wir vor Saroltas Nachbarschaft ausgerückt, um dem Bärchen nicht zu nahe zu kommen, deppelte ich meinen Richter nach Gorba und fragte nach dem Besinden Frau Pias. Die Rückantwort lautete: „Tante Piatran. Nervenreicher. Wir müssen nach Hause.“ Berzech! Du das!“

Ivanuski schüttelte ungeduldig den Kopf. „Und Andrej? Mensch! Wo in aller Welt steht Andrej?“ Er drückte Lazzos Hand, daß die Gelente knabten und der sich verdutzt die Rechte rieb. „Weiß ich's? Vermischlich in Agnusdalau, Weltbegladung ausbrütend. Glaubt Apparadis heiliges Reich wohl gebüet, d. h. keine Frau sicher in Dali Babas Einsamkeit!“ Damit Ivanuski nicht wieder handgreiflich würde, stieß Lazzo seine Finger vorsichtig in die Hosentaschen. Valer, die Stirn in dräuende Falten gelegt, eisteirte sprühenden Auges: „Sanbern Freunde! Keiner meldet's, keiner ruft Andrej her? Euer Schweigen fanstioniert ja den Standort! Meinet Gott der Teufel, gleich Vogel Strauß die Augen zu verdecken? Schöne Weitern seid Ihr! Warum nicht den Stephan ...? Verzeih Dich doch sonst auf so was!“

Lazzo sah betrappert drein und lundete seine Zigarette aus; sie mundete ihm nicht mehr. Verlegen hörte er: „Mensch! Sieht die Schande mit Dir durch? Andrej? Bedenkt seine Unantastbarkeit, dies Noli me tangere würd's mir schön danken, verdächtigte ich seine Frau, die Gräfin Petrowna! Und ... und ...“ rot werdend fügte er hinzu: „Hungaria brüskieren? Das liegt sich leicht ... ne fatale Sache, reiner Selbstmord das! Nein, Freunden, dank schön. Spüre keine Lust, mich ...“ „Ach so! Verzeih! Verzeih!“

Das Blut schoß dem Kämpler ins Gesicht. Mit einem Ruck zog er seinen Arm aus dem des vorsichtigen Grafen, wünschte fühl guter Tag, ließ den Verblüfften stehen und stürzte zu dem Photographen, wo er distavorisch verlangte, jene Bilder aus dem Schaukasten zu entfernen. Doch der Geschäftsinhaber verzogte sich hinter die Beschrift der Frau Gräfin. „Mein bester Herr,“ sagte der

Hoch. Gravesteinlauer. 15—23 M.
H. n. Größe, hoch. Hochgl. 8.—
feine Tafelbirnen u. Plaumen
8—10 M. Tafeläpfel 15.— je pro
Kaffe. per Nacht. Schloßgärtin.
Weichenberg in S.

Tischbestecke



das nützlichste Geschenk!

Geldschrank, wie neu, mit
2 Türl. u. gr. Büchersaum,
sehr billig zu verl. Blaufritz,
Hohmannstr. 49. Ott. Besichti-
gung nur vormittags.

Kreuzsatt. Nutzbaum-
O Pianino, O

Gelegenheit, spottbillig für
300 M. zu verkaufen. Hämmerl.
10. Hofstrasse 49, 1. Et. links.

Blüthner-

Flügel. Stein, > salt. prächt.
Ton. tabellös, Umlaufsh. sehr bill.
C. Hoffmann, Amalienstr. 15.
Pracht. Pianino 350 M.

A b b r u c h ,
Türen und Fenster,
Winterfenst., Einbahnstore, ell.
Gartengeländer, dergleiche Tore,
Windfang-Türen u. verl. mehr
am billigsten bei B. Müller,
Amalienstrasse 13. Termintr. 2344.

Mit Gerüst zu verkaufen
Pianino
groß, schön im Ton. 280 M.
nur bei Pfeiffer für 280 M.
40. Hofstrasse 49, 1. Et.

15 HP. Dampfmasch.
mit Preis billig zu verl. Rehme
8 HP. Dampfmaschine mit in
Säule. Preis. 8. S. Stein-
bergs. Dampf.

15 HP. Dampfmasch.



Gardinen

Nur so lange Vorrat:
Große Lager-Posten zu
extra billigen Preisen.

Extra:
bis 5% Umsatzprämie.

**Unerreicht
bleiben**
**Samter's
mollige
Schlafröcke**



von 10—150 M.
Preisliste freimo.

Frauenstrasse 2,
bekannte Schlafröcke-Erf.
Auswahlsendungen
bereitwillig.

Robert Böhme jr.

Georgplatz 16.

**Elektrische
Kraft- & Licht-
Anlagen**

Felten & Guilleaume-Lahmeyerwerke A. G.

Dynamowerk Frankfurt a. M.

Techn. Bureau, Dresden-A., Christianstrasse 35.

Gebrauchte

Schreibmaschinen

Handschuhhaus
BUCHOLD & CO
Wildauflaufstr 10

All Sorten in
Stoff u. Leder
Spezialität
moderne lange Handschuhe

Pianino!
verhübt. Fabrik. mod. Stile,
heerl. Ton. sol. g. äst. billigst
zu verl., event. zu vermieten

Grassauer Strasse 10, I.

Schirme

werden in einigen Stunden
repariert und bezogen.

G. A. Polischko,
Wilsdrufferstrasse 17
Pragerstrasse 48 und
Amalienstrasse 7.

Baron nachdrücklich: „entfernen Sie sie immerhin, auf meine Verantwortung. Ich bin der Freund des Gemahls jener ... ihm, Sie verstehen, etwas ... etwas exzentrischen Dame.“ Bedeutungsvoll tippte er gegen seine Stirn. „Nicht wahr, Sie begreifen? Die Gräfin hat sich heimlich entfernt, ihr Schwager, Herr von Hungenau, bekannt mit ihrer ... ihrer — ihm — Eigenart, wagt nicht, ihre Heftigkeit durch Widerstand zu reizen. Wir erwarten den Großen ständig. Er wird sich erkennbar zeigen. Platten und Bilder sind natürlich sofort zu vernichten! Nur dies Photoatramm nehm' ich zu mir. Ich verlasse mich auf Sie als Ehrenmann!“ „Hm! Gewiss, Herr Baron! Wie sollte ich ahnen? Krank? Sehr aufgereggt erschien die Dame mir ja auch, und der Herr war so geniert, er ...“ „Gut, gut, ich kenne doch den Zusammenhang!“ unterbrach ihn der Künstler; er war eilia. „Mein Gott, Ihnen erwachsen feinerlei Unannehmlichkeiten!“

Ruhr depechierte und schrieb er dem Freunde. Alles wurde im Fluge abgemacht. Dann blieb er vor den Posten stehen und tätschelte den Kopf seines Hundes. „Was tun, Camerad? Wie gewöhnlich, rätselte er sein Selbstgespräch mit Greta. „Die Geschichte aus der Welt schöpfen? Abkürzen wenktens? Durch Zwang? Och! Geht's mich an? Gleich Paar und Konsorten mich scheu an der Wand entlang drücken? Vogel Strauß spielen, nichts geschehen haben? Pfui, den Teufel auch!“ Der warmherzige Künstler schüttelte sich vor Ekel. „Ich und meine Freundschaft! Nein! Der arme, betrogenen Kerl hört sonst direkt auf die Wiederholung! Lieber äufer' ne kleine heilsame Explosion. Mag's enden, wie's will!“

Seine aelteste Gestalt redete sich, als er schnellen Schrittes an das ihm wohl bekannte Hotel trat. Den Kellner, der ihn anmelden wollte, wies er höflich zurück: „Nicht nötig! Die Herrschaften sind für mich zu Hause. Sie kennen mich doch?“ „Wer sollte den Herrn Baron nicht kennen?“ Der Kellner verbogte sich gleichmäig angefischt des berühmten Mannes. Vor der Salvator betrachtete Ivanovsky die beiden Karten und atmete schwer. Es sauste ihm etwas in der Seele. Oder war er die Treppe zu rasch hinaufgeprungen? Jedenfalls rückte er an seinem Halstuch, lachte an und trat sofort ein.

Gerade vor ihm, mitten in dem hell erleuchteten Gemache, stand Sarolta, lächelnd an Stephan gelehnt, und schaute Ivanovsky ins Auge. Da, da Stephan erneut herausfordernd: „Ach! Unser freiherrlicher Künstler! Wollen Sie uns zum Modell? Uns zwei Glückliche?“ Saroltas Augen brannten unster. Und der geistige Druck gab ihrem Gesicht etwas Fröhliches.

Vor Empörung brannten Valers Wangen. Erhobenes Hauptes schritt er vor und rief: „Zwei Schamoise, meinen Sie!“ Dabei schwang er mit den Händen „Schamoise!“ Aufstrebend stob Sarolta ins Nebenzimmer, während Stephan mürrisch auffuhr. Er war leidenschaft. „Das sollst Du führen! Den Schimpftugt nur Blut! Pistolen, übers Schnupftuch!“ knurte er. „Mit Veranlassung. Und sofort. Neben meinem Atelier, unserm Bergaberge sind wir ungestört. In einer Stunde erwarte ich Dich!“ Verlaß Dich draufl, Du wartest nicht unisono!“ Die bleicher Wange brannen ein roter Fleck, den er mit dem Taschentuche zu reiben begann. Jetzt lugte Sarolta herein. „Ist er fort, der Universitätsmeister?“

Was sie eben miterlebte, bestätigte sie, ohne daß es doch begriff. Hastig betastete sie ihr Amt. „Was soll Du, Stephan?“ Als der Geliebte nicht antwortete, schüttelte sie seine Schulter. „Sprich! Sprich! Sprich!“ Sei nicht so hämm! Was denkt Du?“ „Denken? Ich? Nichts!“ Er wirkte kaum, was er sagte. Weltentwurf glitt sein Blick über die blonde Frau an seiner Brust, dann preßte er sie heftig an sich. Wunderbares Rätsel des menschlichen Herzens! Ihr, seinem hohen Genius, die ihn zur Christlichkeit förmlich gewungen hatte, stürzte er nicht. So lag er in den Armen ihrer damonischen Schönheit.

Es wurde ihm sogar schwer, sie zu verlassen, und doch war keine Minute zu verlieren, sich nach einem Sekundenraum umzusehen, damit die Schmach durch Schlag hier es in seiner Zittern tot auf. Und dies Not färbte sich tiefer, als neben erwartenden Gewissensbissen die Frage austrat, ob er nicht solche Behandlung verdiente? Valer, offen gezeigte Verachtung traf Stephan tiefer, und das „Anfang“ des Edelmannes, des Kavaliers, brannte sich verzehrend in sein Hirn. Ivanovsky, der Weltmaul! Kein Tugendspiegel! Kein ämperliches Weib! Valers befeindige Verachtung ließ sich nicht fortwünschen, wie Stephan's Fuß jene Hand schüte auf Seite schob. Dästeren Auges und die Stirn geschrift, stierte Stephan vor sich hin. Missamt seinem Wahlversuch, dem verhängnisvollen: „Komme, was

kommen mag, Sonnenchein, Wetterfrisch — Morgen ist auch ein Tag. Genteilt ist deut“ war ihm sein Leichtmenn plötzlich abhanden gekommen.

„Son olem begriß Sarolta nichts. „Was willst Du tun?“ Wollen? Als ob es sich um freien Willen handelte! „ne Stunde nur, Narrchen. Erwart' mich hier, erwarte' mich hier, Schah!“ Welch fremdes, heiseres Lachen das war. Und wie festig er die Gefährtin seiner Schuld in seine Arme zog, ehe er hinausstieß.

32. Kapitel.

Die Zeit ging ihren Gang! Berstört gewußte Sarolta ihr herrliches Haar. Eigentlich hätte sie ihrer Natur nach ungebündigt leben müssen. Stattdessen zerrte sie an dem eigenen Haar und fragte sich, was Valer Ivanovsky mit ihr und Stephan ausgeschafft habe? Sein „Insam und schamlos“ tönte in ihren Ohren nach. Saroltas Lippen bebten sich, als sie plötzlich begriff, weshalb ihr Geliebter fortgezogen war. Mitteidig lachte sie und achtete die Schultern. Stephan's nie fehlende Augen heraufzufordern, war geradezu Selbstmord. Ein Tor, ein Narr, ein dummer Tropf, dieser Ivanovsky!

Noch spielte das Völkchen um Augen und Mund der schönen Frau. O, gewiß, sie erwartete den freudigen Gelebten hier. Was war's? Ein Augelsang! Schade um den vergnüglichen Valer. So früh ins Gras zu beißen. — Wie sie Stephan liebte. Entzückt hob sie die Arme. Das hielt leben! Und weiter wollte sie glücklich sein; dahinstürmen im freien Raum und jedem Augenblick austoseln. Ohne Furcht anzulassen. Ja, ohne Furcht! Dank den Heiligen, die sie durch ihr Amulett gegen allen Ungemach seitens. Möchte kommen, was ...

Entsetzt starrte sie plötzlich auf ihr Bild mar auf die offene, leere Kristallapsel an ihrem Arm gefallen. Was? Verlorenwund? Ihr Amulett? Der Zauber gebrochen? Fassungslos stand sie da. Ihre Arme hingen schlaff herab; halslos senkte sich ihr Haupt, und solle Schauer durchrillten ihre Glieder. Nach einigen Minuten schüttelte sie den Kopf freilich tatkräftig ab und blickte suchend umher. Natürlich! Es mußte, mußte sich ein neues Opfer, ein neuer Heiliger finden. Die Spinnengedig begann. Erstig lugte die Gräfin in jede Ecke, hinter jeden Vorhang, hinter Fenster und Holzstufen, verschob die Möbel, schleifte auf Tische und Stühle, guckte hinter Spiegel und Bilder, doch ohne Erfolg. Söhnend strich die verängstigte Frau über das zerzaunte Haar, ehe sie von neuem lustig und raubtiergleich von einer Ecke in die andere schlich. Da! Endlich! Ein unartikulierter Laut entschlüpfte ihr. Am Fenster im Hof sah sich und gewünscht die Kreuzspinne. Als hätte sie im Leben nichts anderes getan, als Spinnen gesungen, ergriß sie das Tier mit zwei Fingern und schloß es blitzschnell in die Kapself. Krampfhaft bewegten sich die Beinchen des durch das enge Gefängnis zusammengepreßten Körpers. Diesen Rückungen folgte Sarolta mit triumphierender Stemmlosigkeit, bis das gequälte Geschöpf sich sterbend zusammenzog. Da atmete sie auf und läßt ihren neuen Edelmann, der sie gegen Waller und überflüssige Mächte schützte.

Aber? Fragend ließ sie den Arm sinken und hob den Kopf. Wer schläft sie vor Andrei? Ihre Lippen bebten. Gegen den bald kein Heil! Wohmende Furcht stieg in ihr auf. Wenn ihr Gatte jetzt läme? Die Tür im Auge hältend, schlich sie hin und spähte hinaus. Der heilige Jungfrau Dank, er stand nicht draußen. Erleichtert atmerte sie auf. Erleichtert? Gewiß! Wenn nur der Kopf sich nicht derart zusammenkämpfen, der enge Raum sie nicht bedrücken wollte. Alle Wände schoben sich förmlich an sie heran. Und sie war doch an die Freiheit der Puhia gewöhnt. Hier hatte ihr Stephan allein Eicht und Willt gebracht. Wo blieb er nur? Ach! Hatte man sie auch in eine Kapself gesperrt, um ähnlich der Spinne ...? Furchtbar! Hinaus, hinaus!

Aufschreien sprang sie vor, beruhigte sich indes wieder. „Nein! Nein!“ rief sie und preßte ihre pochenden Schläfen. „Ich muß warten. Warten! Das mit dem andern ... dem falschen, war's Vorpiel ... die Rache kommt!“ Bei dem Gedanken, der sie seit Jahren bewegte, warf sie sich in einen Sessel und überlegte schauderhaft. Den Oberkörper vornübergebeugt, lachte sie lobartig in sich hinein. Schlau war's angegangen. Aber Andrei's Kreaturen mußten jetzt in Dali Bab hinter die Märs gekommen sein und dem Grafen berichtet haben. Bald würde er hereilen, o, Sarolta rieb sich hämisches die Hände. Köstlich! Was alles könnten die Klostrosen ihm erzählen! Die Bilder würde er sehen und sie selbst zu guter Letzt in Stephan, ihres Stephan's Armen finden.

(Fortsetzung folgt.)

Bellen, Lagerböde,
Riemenscheiben, Riemer,
Kontor-Giraltung
verfaßten billige
Sächs. Farbenwerke,
G. m. b. H., in Dresden,
Gohliser Straße 31.



Dschee
Die beste Marke.
Sie haben in allen durch mein
Vofat 'Mandarin' kennlichen
Geschäften, sowie Waffenhaus-
strasse 24. Das gr. Lager in
China u. Javan-Waren.

2 Knet- und
Misch-Maschinen,
320 Liter Nutzhalt, fast neu,
sehr billig zu verkaufen.

Sächs. Farbenwerke,
G. m. b. H., in Dresden,
Gohliser Straße 31.



25 HP.
Gasmotor Benz,
im Betriebe zu leichtzigen, sehr
billig abzugeben.

Sächs. Farbenwerke,
G. m. b. H., in Dresden,
Gohliser Straße 31.

Gelegenheits-Posten

Linoleum

— ohne Brüche und ohne Löcher — unter Preis.

200 cm breit Druckware

200 cm breit Inlays

durchgehende Muster

67 cm breit Linoleum-Läufer

90 cm breit Linoleum-Läufer

statt 3 M per Mtr. 2,40 M.

„ 4,50 „ „ 3,50 „

„ 8 „ „ 5,50 „

„ 8,75 „ „ 6 „

„ 10-11 „ „ 7 „

„ 11 „ „ 7½-8 „

„ 1,60 „ „ 1,20 „

„ 2,20 „ „ 1,80 „

C. Anschütz Nachf.,
Altmarkt 15.

Dion Bouton
Motor-Wagen

in kleinen Typen. Jeder Lai kann sofort fahren und erfüllt sich ein Chauffeur vollkommen. Da wir grosse Abschlässe erzielt, können wir zur Zeit **höchsten Rabattsatz bei schnellstem Kaufe** bewilligen. Auskünfte, Prospekte und ersten Probefahrten durch die **Dresdner Automobilgesellschaft G. m. b. H., Sportplatz a. d. Lenné-Strasse oder Prager Strasse 43.** — Telefon 311.

Dasselbst auch einige billige Gelegenheitsläufe verschiedener Marken. Bitte Spezial-Offerte verlangen.

Weit
und

breit



Ist
Besseres
nicht zu
finden.

Fahrräder,

neu, 55, 68, 75, 85, 100

bis 165 M.

Damenräder, neu, 70-125 M., gebrauchte Räder 15, 25,

30-75 M.

Mantel, neu, 2,25, 2,90

3,25, 3,75 M.

Schlüsse 2,25, 2,50-5 M.

Stel.-Paternen 0,55, 0,75, 1 M.

bis 5,75 M.

Acetylens-Bat. 1,50-9,50 M.

Aufzubrunnen 0,85, 0,65-1,50 M.

Aufzumpfen 0,75, 1-3,75 M.

Gamaschen 0,45 M.

Gewäckträger 0,35-3 M.

Rucksäcke 0,65-3,75 M.

4000 St. Gloden, 15, 30

bis 1,50 M.

Blachföhrer, kompl. 85 M.

1- u. 2,15 M.

Carbide kg 85 und 45 M.

Torpedo-Freilauf 14 M.

Modax-Freilauf 13 M.

Stirl, Wettiner Str. 49, Ziegelstraße 10.

Vitrangenstäben
Portierenstäben
Gardinenstäben
Briefkisten
Türketten
Türschilder
F. Bernh. Lange
Amalienstr.

Landroppen
kauft

jebl. Quantum geg. sofortige Rose

Saxonia-Mühle

Dresden-Mickten.

Sehr kräftige
Stroh-Seile
empfiehlt mit nur 52 M. ab hier
Bezirks-Anstalt
Muldenhütten, Sa.